Notizen zur Liturgiewissenschaft, Peter Mösgen, Juli 1996

Liturgie allgemein

- Wort
  - griechisch: leiturgia
    - Wortbestandteile: ergon (Werk) und leitos (Volk)
  - zum Wohl des Volkes geleistete Dienste
  - kultische Handlungen
  - Septuaginta: Tempeldienst
  - heute: offizieller gesamtkirchlich geordneter Gottesdienst der Kirche
    - seit 16. Jahrhundert üblich
- Wesen
  - zwei Elemente
    - Feier des Heilsmysteriums, katabatische Linie
    - Lobpreis der Kirche, anabatische Linie
- Definition
  - Liturgie ist die Aktionsgemeinschaft des Hohenpriesters
    mit Jesus Christus und seiner Kirche
    zur Heiligung des Menschen und zur Verherrlichung des himmlischen Vaters
  - dialogischer Charakter: Dialog zwischen Gott und Mensch
    - Subjekt der Liturgie ist Christus, der minister principalis
    - Voraussetzung für die Feier der Liturgie
      - Ordo (Weihe)
      - Munus (Beauftragung)
- Liturgie und Kult
  - Enzyklika Pius XII. Mediator Dei von 1947
    - sprachlich nicht unterschieden
  - oberste römische Behörde für Liturgiefragen
    - Congregatio pro cultu divino
- Liturgie und Gottesdienst
  - Gottesdienst
    - jede Verehrung eines Gottes in einer beliebigen Religion
    - in der Kirche: alle Arten der Gottesverehrung
      - Weihen
      - Segnungen
      - Wortgottesdienst (liturgia verbum)
      - Stundengebet (liturgia horarum)
    - liturgia eucharistica ist Herzstück aller Gottesdienste
      - keine Zuschauer
      - Katechumenen werden vor den Fürbitten entlassen
    - "Gottes" = genitivus subjektivus und genitivus objektivus
      - Gemeinde dient Gott, Gott dient der Gemeinde
      - Liturgiekonstitution Sacrosanctum Concilium (SC) von 1963
        - in der Liturgie verwirklicht sich Jesu priesterliches Handeln
        - Beziehung Gott - Mensch: soteriologische Dimension der Liturgie
        - Beziehung Mensch - Gott: latreutische (verehrende)
- Presbyterium des Bischofs umfaßt drei Aufgaben (tria munera)
  - Lehrer
  - Priester
  - Hirt
- Liturgische Bücher
  - Tridentinum
    - nur Apostolischer Stuhl kann liturgische Bücher approbieren
    - Pius V., 1570, neues Missale heraus
    - römisches Missale allgemein verbreitet
      seit der zweiten Hälfte des 19.\ Jahrhunderts
      - vorher z. B. in Köln, Trier oder Münster eigene Bücher
      - weil bereits 200 Jahre Tradition
      - Eichstätt: 1880 letztes eigenständiges Rituale
    - Meßfeier: Missale
    - Brevier: Stundengebet
    - Rituale: Buch von 1614
      - Texte zur Spendung der Sakramente und Sakramentalien,

```
        die alle Priester erteilen dürfen
      - einziges nachtridentisches liturgisches Buch mit Modellcharakter
      - nur noch in aktualisierten Teilbänden erhältlich
    - Benedictionale: Auszug aus Rituale Texten zu Sakramentalien
    - Calendarium (auch directorium oder ordo genannt)
      - Anweisungen für Stundengebet und Meßfeier
- Quellentexte
  - EDIL: Enchiridion Documentorum Instaurationes Liturgiae
  - Noticiae, Amtsblatt der Liturgiekongregation
- Träger der Liturgie
  - besondere Stellung von Diakon, Priester und Bischof durch Weihe
  - Laien: participatio actuosa, innere Beteilung
    - Antworten, Gebet, Gesang, Körperhaltung, Spenden, Minstranten- oder
      Lektorendienst, Organist, Küster, Arbeitskreis Liturgie
  - participatio actuosa
    - erstmals bei Pius X. in Motuproprio von 1903 über Kirchenmusik
    - Benediktiner Lambert Beauduin aus Mecheln um 1900
      - Begründer der liturgischen Bewegung
- Pontifikalien
  - Gegenstände (Insignien), die nur Bischöfe haben dürfen
    - Mitra, Bischofsring, Brustkreuz, Pontifikalhandschuhe etc.
    - seit Trient auch Privileg für Äbte und Pröbste
      sowie bis 1968 infulierte (mitratragende) Prälaten


-----------------------
Geschichte der Liturgie
-----------------------

- 1. - 4. Jh.
  - Zeitalter der Improvisation
  - in NT Zusammenkünfte zu Gottesdiensten, Brotbrechen, Mahlhalten, Gebet
  - Versammlung am Sonntag
  - keine feste Ordnung
  - Hippolyt (235 gest.): zweites Hochgebet
  - freie Textgestaltung möglich
- 4. - 7. Jh.
  - Entstehung liturgischer Formulare
  - Toleranzedikt von Mailand
  - Sonntag als Feiertag seit Kaiser Konstantin 321
  - veschiedene Liturgieausprägungen vor allem Antiochien, Alexandrien, Rom
- 8. - 12. Jh.
  - Kompilation der liturgischen Ordnungen
  - 950 römisch-germanisches Pontificale
  - Zeremonienbüchlein
  - Stundengebet geordnet (Erstarken des Mönchtums)
- 13. - 15. Jh.
  - Festlegung der Liturgie
  - bis Trienter Konzil (1545 - 1563) Rituale Romanum 1614,
  - vorher Pontificale Romanum (1570), Brevier (1568)
  - Modellcharakter
  - Consuetudines


- Sonntage
  - Sonntag = 1. Tag der Woche = Herrentag = dies dominica
    - 1. Tag der Schöpfungswoche = Tag des Lichtes
  - Sonntag = 8. Tag
    - nach sieben Tagen der Schöpfungswoche, leitet Auferstehungstag neue
      Schöpfung ein
  - Sonntag = dies solis
    - Begriff aus griech.-röm. Planetenwoche übernommen

- Werktage
  - zunächst unbeachtet
  - nach Didache Mittwoch und Freitag Fasttage
```

```
    - Deutung dieses Fastens Mitte des 3. Jhd.
      - Mittwoch: Verrat des Judas
      - Freitag: Kreuzestod Christi
  - wenig später in Rom üblich
    - Samstag fasten wegen Tod Jesu
  - im Mittelalter
    - Donnerstag Erinnerung an letztes Abendmahl
  - seit Trient bis 1970 Widmungen
    - Montag:     Dreifaltigkeit
    - Dienstag:   Engel
    - Mittwoch:   Apostel
    - Donnerstag: Hl. Geist
    - Freitag:    Kreuz
    - Samstag:    Maria
  - heute 16 Votivmessen ohne Zuordnung


- Advent
  - Sacramentar Gregors I.: 4 adventliche Sonntagsmessen
    - thematische Mittelpunkt: Kommen im Fleisch
  - Gallien: adventl. Bußzeit
    - themat. Mittelpunkt: eschatologische Erwartung
  - heute: römische Lösung, keine Bußzeit

- Weihnachtsfest
  - 336 in Rom am 25. Dez. nachgewiesen
  - apologetisch-religionsgeschichtl. Hypothese
    - Reaktion der röm. Gemeinde auf heidnisches Staatsfest
      "natale Solis invicti"
  - 3 Messen je Priester erlaubt
    - Besonderheit der Papstliturgie seit Mitte 6. Jhd.
      - Missa in nocte = Christmette
      - Missa in aurora = Hirtenmesse
      - Missa in die = Hochamt
    - außerdem Messe am Hl. Abend
      - Vigilmesse, nach Neuordnung nicht mehr als Vigil gefeiert
        - außer Ostervigil
  - Weihnachtsoktav
    - Sonntag in der Oktav = Fest der Hl. Familie
    - falls Weihnachten auf Sonntag fällt, Hl. Familie am 30. Dezember
  - Hochfest der Erscheinung des Herrn (= Epiphanias)
    - seit Mittelalter Drei-Königs-Fest


- Karfreitag
  - Verehrung des Kreuzes
    - in Jerusalem Ende des 4. Jhd.
  - Kommunionfeier ohne Hochgebet
    - 10. Jhd. röm.-germanisches Pontifikale
  - Dreiteilung in Wortgottesdienst, Kreuzverehrung, Kommunionfeier
    - seit 1955

- österliche Bußzeit
  - ursprünglich 2tägiges Trauerfasten (Karfreitag, Karsammstag)
  - seit 3. Jhd. ganze Karwoche
  - Nicäa 325: 40 Tage
    - Beginn  6. Sonntag vor Ostern
    - sonntags kein Fasten
      - daher Vorverlegung um 4 Tage plus Karfreitag plus Karsamstag = 40
        echte Fasttage
  - seit 6. Jhd. 3 Sonntage vor Fastenzeit = Vorfastenzeit
    Quinquagesima, Sexamgesima, Septuagesima
  - 4. astensonntag = Laetare
    - seit 16. Jhd. rosafarbene Meßgewänder
    - päpstl. Brauch, eine goldene Rose zu weihen
      - Ursprung röm. Frühlingsfest
```

- Aschermittwoch
  - Aschenbestreuung ursprünglich nur für öff. Sünder
    - 10. Jhd. Wegfall der öff. Kirchenbuße
    - Asche für alle

- Osternacht
  - Lichtfeier
    - Segnung des Feuers
    - Bereiten und entzünden der Osterkerze
    - "Lumen Christi"
    - Exultet
  - Wortgottesdienst
  - Tauf- und Eucharistiefeier
    - Vorstellung der Täuflinge
    - gekürzte (Allerheiligen-)Litanei
    - Taufwasserweihe
      - epikletisches Gebet
      - Einsenken der Osterkerze
    - Absage an Satan und Bekenntnis
    - Taufe
    - falls keine Taufe
      - Wassersegnung
      - Erneuerung des taufversprechens
      - Besprengung der Gemeinde

- Osterzeit
  - 50 Page entsprechen jüd. Festkalender
    - Pesachfest = Fest der ungesäuerten Brote
    - 50 Tage später Wochenfest (Ernte-Dank-Fest)
  - Weißer Sonntag
    - Woche nach Ostern = weiße Woche, wegen weißen Kleidern der Neugetauften
    - Erstkommunion seit 18. Jhd. an diesem Tag üblich
  - Bittage mit Bußprozessionen
    - litania maior
      - 25. April
      - röm. Ursprung gegen heidnische Flurprozession
      - heute aufgehoben
    - litaniae minores
      - 3 Tage vor Christi Himmelfahrt
      - 469 eingeführt von Bischof Mamertus von Vienne in Landesnot

---
Kalender

- bis 1582 julianisch (Cäsar)
- Reform durch Papst Gregor VIII.
  - Präzision der Schaltjahrregelung
  - julianisches Jahr 11 Minuten zu lang
  - bis 1582 Zeitdifferenz von 10 Tagen
  - 5. Oktober bis 15. Oktober fielen aus
  - bestimmte Schaltjahre fallen aus, dadurch keine neue Differenz
  - bei Protestanten erst um 1700 durchgesetzt
- Beginn des weltliche Jahres
  - seit Julius Cäsar (45 v. Chr.) vom 5. März vorverlegt auf 1. Januar
  - Fränkisches Reich: 1. März
  - Frankreich: Ostern
  - Skandinavien und Deutschland: Weihnachten

Kirchenjahr

- besser: liturgisches Jahr
- Begriff erstmals im 17. Jahrhundert in Frankreich und England

  - Herrenjahr, christliches Jahr, Jahr des Heils, anno domini
  - Wort Kirchenjahr zuerst in Wittenberger Postille 1589
    - rein protestantischer Begriff
    - 1947 in Enzyklika mediator Dei offiziell verwendet
- Vat.II, SC 102 ff. (De anno liturgico)
  - Kirchenjahr inhaltlich geschlossenes System
    einer Zeitgliederung nach theologischen Grundgedanken
  - steht bürgerlichem Jahr gegenüber
- Zeitverständnis
  - zyklisch
  - lineare
  - Kirchenjahr vereint beide Elemente (Spirale)
    - Feste kehren wieder
    - zugleich hingeordnet auf Kommen Christi
- verschiedene Gruppen von Festen
  - Heilsfeste, z.B. Ostern -- wichtig
  - Ideenfeste, z.B. Herz-Jesu -- möglichst wenige
    - Christkönig seit 1925
    - Mariä Königin seit 1954
  - Ereignisse der Kirchengeschichte -- möglichst zu vermeiden
- Festordnung
  - früher seit Trient
    - Duplex I. Klasse
    - Duplex II. Klasse
    - Duplex maius
    - Duplex
    - Semi-Duplex
    - Simplex
    - mehrere Duplexfeste mit Oktaven 1., 2. oder 3. Ordnung, z. B.
      - Ostern = Duplex I. Klasse mit privilegierter Oktav 1. Ordnung
      - Weihnachten = Duplex I. Klasse mit priviligierter Oktav 3. Ordnung
- alte Jahreseinteilung
  - Zeit nach Erscheinung des Herrn bis Septuagesima
    - 6 Sonntage
  - Zeit nach Pfingsten
    - 24 Sonntage
  - früher Ostertermin
    - nur zwei Sonntage vor Septuagesima
    - aber 28 nach Pfingsten
    - ausgefallene Sonntage zwischen 23. und 24. Sonntag nach Pfingsten
      eingeschaltet

- Quartembertage
  - Mittwoch, Freitag, Samstag in vier Wochen pro Jahr
  - fällt meist mit Beginn der vier Jahreszeiten zusammen
  - im Osten unbekannt
  - Terminierung der Bischofskonferenz überlassen
    - DBK: 1. Adventswoche
           1. Fastenwoche
           Woche vor Pfingsten
           1. Oktoberwoche

- Sanctorale (Heiligenfeste)
  - zuerst Märtyrerverehrung
    - 1.: Polikarp von Smyrna
  - Kontrolle durch Heiligsprechungsverfahren
    - nachgewiesene heroische Christusnachfolge
    - Nachweis von Wundern
  - Reduzierung der Heiligenfest in Trient auf 158
    - um 1900 wieder 230 plus Eigenfeste der Diözesen, ca. 100

Die heilige Messe

Begriffe
- Eucharistia = Lobpreis, Segensspruch über Brot und Becher
  lat. benedictio oder gratiarum actio
- "Abendmahl" nach Luther: Neuerung der Protestanten, nebelhafter Terminus
  - Lk: Jeus nahm n a c h dem Mahl den Becher

Wesen der Messe
- Messe auch Herrenmahl oder Opfer
- Gedächtnismahl
- Mittelpunkt: Realität des Opfers Christi

Hauptkennzeichen
- Feier in Gemeinschaft
- fruchtbare, bewußte und volle Teilnahme
- Rückführung des Sakraments auf den Auftrag Jesu b e i m Abendmahl "Tut dies zu meinem Gedächtnis" (Lk 22,19 und 1 Kor 11,24)

Wurzeln
- Bundesgedanke
  - heute blaß, für die Juden konstitutiv
  - Wurzel Ex 24: Bundesschluß am Sinai zwischen Gott und Israel
    - Ratifiziert durch versprengtes Blut von Opfertieren
    - Einsetzungsworte Mose: "Das ist das Blut des Bundes, den der Herr mit euch geschlossen hat."

  - Art des Mahles unklar
    - für "Paschamahl" (Synoptiker), präferiert von Maas-Ewerd:
      - Ort Jerusalem
      - Zahl der Teilnehmer
      - zeitlicher Ansatz: nach Sonnenuntergang
      - Brechen des Brotes während des Mahles
      - Lobgesang am Ende des Mahles statt des üblichen Nachtischgebetes
      - ungewöhnliche Deuteworte über einzelne Mahlelemente
    - gegen Paschamahl, also für Abendmahl (Johannes)
      - zeitlicher Ansatz bei Johannes: 1 Tag vor dem Paschafest, Schlachten der Lämmer
      - Essen des Lammes wird nicht direkt erwähnt
    - Brotrede bei Johannes
      - Begründung von Brotrede:
        - das Brot wird als Fleisch bezeichnet
        - sagt "Fleisch" statt "Leib" wie bei den Synoptikern
        - Johannes verwendet den Begriff "Sein" (einei) ("Das ist mein Fleisch"), Synoptiker ("Das da mein Leib")
        - Eucharistie als Speise (Brotrede nach Speisung der 5000)
        - Jesus beharrt auf den Worten "essen" und "trinken"
      - Hintergrund der Brotrede
        - Neuer Bund in Abhebung zum Alten Bund
        - Pascha-Feier des Neuen Bundes
        - Theologie des Johannes: Mittelpunkt ist weniger der Einsetzungsbericht, sondern die Betonung der Realidentität von Brot und Wein mit Jesu Fleisch und Blut. "Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist" (Joh 6, 51)
      - weitere Schlüsselbegriffe der Einsetzungsberichte:
        - Leben und Gnade
        - Leben in Ewigkeit (eschatologische Dimension)
      - Verba Christi (liturgischer Begriff)
        - Definition:
          - zentraler Teil des eucharistischen Hochgebets

- Einordnung: gehören in Abendmahlsberichte
- Quellen: Synoptiker und 1 Kor 11, 23 -- 25
  - Paulus am ältesten
  - Lk am genauesten
- zwei Typen von Einsetzungsberichten
  - Lukas und Paulus: voneinander unabhängig
  - Markus und Matthäus: Mt von Mk abhängig

Exkurs: Pascha-Feier
- Pesach = Vorübergang
- Gedächtnismahl
- gefeiert am ersten Frühlingsvollmond
- Ablauf der Feier
  - Beginn mit Vorbereitung
    - Auswählen des Lammes 4 Tage vorher
    - Entfernen allen gesäuerten Brotes, evtl. Verbrennen
  - vor Sonnenuntergang des 14. Nisan: Schlachten der Lämmer im Tempel nach Opferritus
    - Hausvater schlachtet
    - Priester fangen das Blut auf
    - Hausvater bringt Lammleiche nach Hause
    - am Spieß braten
  - eigentliche Feier:
    - Danksagung des Hausvaters
    - Segnung des ersten Bechers Wein
    - alle trinken davon
    - ungesäuertes Brot (Mazza) und Bitterkräuter (Maror = Lauchgemüse, das in Salzwasser und Essig getaucht war)
    - Anamnese-Ritus
      - Frage des Sohnes "Was unterscheidet diese nacht von anderen Nächten?"
      - Hausvater antwortet und erzählt Auszug aus Ägypten
      - Deuteworte: wo Rede auf Brot und Kräuter kommt. Hausvater zeigt Brot.
      - zweiter Becher: Lobpreis auf Gottes Rettungstat
      - erster Teil des großen Hallel (Ps 114 und 115, 1-8)
      - zweiter Becher wird getrunken und das Brot gegessen (Ende)
    - Sättigungsmahl: am Ende des Mahls wird dritter Becher eingeschenkt
      - Segensspruch über dritten Becher: um Pascha-Elemente erweiterte Form des normalen Nachtisch-Gebetes
      - zweiter Teil des Hallel
    - vermutlich zu Lebzeiten Christi kein vierter Becher üblich, weil Jesus direkt anschließend zum Ölberg gegangen sein soll

Messe im frühen Christentum
- bezeugt z. B. durch Didache (Lehre der 12 Apostel)
  - vermutlich syrische Schrift aus der ersten Hälfte des 2. Jhds.
  - erst vor 100 Jahren wieder entdeckt worden
  - Christliche Erweiterungen des jüdischen Tischsegens
  - wenig deutliche Differenzierung zwischen Tischsegen und Eucharistiegebet
  - christologische Interpretation der jüdischen Dankgebete im Hinblick auf Gottes Schöpfungs- und Heilstaten
- Paulus 1 Kor 11, 17-22: Ermahnung über den Verlauf des Herrenmahls
  - Spaltungen durch ungerechte Verteilung beim Sättigungsmahl und Trunkenheit der Reichen
    - nach Maas-Ewerd Spekulation von Emminghaus
  - Sättigungsmahl und Eucharistie daher getrennt
  - Hauptmahlzeit am Abend, deshalb Eucharistie am Morgen, morgens keine Trunkenheit
- Übergang vom letzten Abendmahl Jesu zur Eucharistiefeier der Kirche
  - erste Eucharistie beim letzten Abendmahl Jesu
  - Eucharistie in Verbindung mit dem Sättigungsmahl
  - 1 Kor 11: Trennung von Sättigungsmahl und Eucharistie schon erkennbar
  - Christen nahmen vorerst weiterhin am Gottesdienst Israels teil
  - Gottesdienst auf Morgen verlegt
    - Sättigungsmahl später am Tag
    - Zeugen

```
      - Plinius der Jüngere (um 100)
      - Justin der Märtyrer (ab 2. Jhd.): bezeugt den Sonntagmorgen als
        Gottesdienstzeit der Christen
  - Vorbild des Synagogengottesdienstes
    - fast identische Begriffe
      - Synagoge = Zusammenführung des Bundesvolkes
      - ecclesia = Zusammenrufung aus den Völkern zum Neuen Bund
    - Aufbau des Wortgottesdienstes in der Synagoge
      - Begrüßung
      - Besinnung
      - Erste Lesung aus den Büchern Mose
      - Gesang
      - Zweite Lesung aus den Propheten
        - Jesus als Lektor (Lk 4,16 f)
      - Predigt
      - Gebet
      - Segen
      - Entlassung
    - frühe christliche Wortgottesdienste
      - sehr ähnlich den jüdischen Gemeinden (Zeuge: Justinus)
        - Begrüßung mit Friedenskuß
        - Vorsteher bekommt Brot und Becher mit Wein
        - Lobpreis und Dankgebet (eucharistia)
          - Bekräftigung der Gemeinde: "Amen"
        - Diakone teilen Brot und Wein aus = Eucharistie = Fleisch und Blut
          Jesu Christi
      - Grundriß der Messe wie heute, spätestens seit 150

--------
 Messe
--------

- jüdische Elemente
  - Verständnis als Realgedächtnis
  - Fürbitten kommen von "18-Gebet" (18 Fürbitten)
  - Taufbäder, Salbungen, Handauflegungen
  - Mobiliar, z.B. Vorstehersitze
  - Zeiteinteilung: Ostertermin
  - Pflichtgebet: Morgen, Abend und 3., 6., 9. Stunde
    = Laudes, Vesper, Terz, Sext, Non
  - Akklammationen
    - z.B. Amen, Hosanna, Halleluja
- hellenistische Elemente
  - Lichtsymbolik
  - Axios-Akklamationen
    - Axios = würdig, z.B. Dialog vor dem Hochgebet
      "In Wahrheit ist es würdig und recht..."
  - Sprache, z.B. Liturgie, Hymnus, Epiphanie
    - bereits Diasporajuden sprachen griechisch > LXX
    - lateinisch nur in afrikanischen Provinzen
    - Beginn der offiziellen lat. Liturgie in Rom um 380 unter Papst Damasus
      - in dieser Zeit auch Bibelübersetzung durch Hieronymus > Vulgata
      - älteste Handschriften über römische Liturgie
        - 7./8. Jhd.
        - fränkisch
      - vermutlich Vielfalt lat. Liturgien im Westen
        - z.B. altgallische Liturgie
    - weitere altkirchliche Liturgien
      - z.B. Markusliturgie von Alexandria, Jakobusliturgie von Antiochia
    - nach Tridentinum Sondertraditionen, z.B.
      - Mailand, Lyon
      - Ordenssonderriten: Prämonstratenser, Zisterzienser, Dominikaner

--------------------
 Liturgische Bücher
--------------------
```

- Libelli
  - privater Natur
  - früheste Sammlung von Amtsgebeten
- Sakramentare
  - von größerer Bedeutung
  - Gebetssammlungen für Vorsteher der Liturgie
  - vermutlich ab 5. Jhd. vorhanden
    - z.B. "sacramentarium leonianum" = "sacramentarium veronense"
      - soll von Papst Leo stammen (440 -- 461)
  - überliefert durch meist fränkische Handschriften
  - auch Sacramentare anderer Liturgien überliefert
    - z.B. altgallisch: missale gothicum, bobbio missale, u.a.
    - z.B. auch mozarabische, ambrosianisch-mailändische, keltische
- Lectionar
  - später keine kostspieligen, schweren Vollkodices
  - sondern Unterteilung
    - Epistular = lectionar im engeren Sinn
      - Lesungsbuch nach ortsüblicher Lesungsordnung (Capitulare)
    - Evangeliar = evangelistar
- Cantatorium = Antiphonarium = Graduale
  - Gesangbuch für Schola
- Ordo
  - Regelbuch für Zermoniär
  - besondere Bedeutung: Ordines romani (7. -- 14. Jhd.)
    - Ritus, Zeremonien, Anfänge der liturgische Texte von
      - Meßfeier, Sakramente, Sonderbräuche, Kircheweihe
    - später meist keine Texte, sondern nur Ritusanweisungen
      - wurden später in Meßbücher übernommen (Rubriken)
- Missale = Meßbuch
  - hängt mit Aufkommen der Privatmesse zusammen
    - alle Einzelaufgaben zusammengefaßt
  - Franz von Assisi 1223
    - übernimmt Missale der römischen Kurie (= Missale Romanum)
    - vorgeschrieben für ganzen Orden
    - rasche Verbreitung im Westen
    - 1277 von Papst Nikolaus III. für alle röm. Pfarreien vorgeschrieben
- Tridentinum
  - setzt Kommission für Redaktion liturgischer Bücher ein
  - Leiter der Reformkongregation: Kardinal Guglielmo Sirleto
    - Freund von Karl Borromäus
  - 1568 neues Brevarium Romanum
  - 1570 Missale Romanum
  - 1588 Papst Sixtus V. setzt oberste römische Behörde für alle liturgischen Angelegenheiten ein = Ritenkongregation
  - 1596 Pontifikale Romanum
  - 1614 Rituale Romanum

Römische Liturgie

- Angelsachsen übernehmen nach 600 römische Liturgie
  - stellen römisch orientierte Missionsbischöfe (Bonifatius)
  - dadurch Mischliturgie
    - z.B. Sacramentarium Hadrianum (785 Papst Hadrian)
- Beteiligung des Volkes an der Meßfeier
  - immer weiter zurückgedrängt
  - zur Aufmerksamkeit des Volkes Glockenzeichen eingeführt
  - Lateran 1215: Aufruf zur Pflichtkommunion wenigstens Ostern
  - Kelchkommunion bis 1./12. Jhd. gelegentlich noch gebräuchlich
- Privatmesse
  - an jedem Werktag möglich für kleine Gruppen in spez. Anliegen (= Votivmesse)
  - davon zu unterscheiden Privatmesse des Klerikers
    - ohne Gemeinde

    - normalerweise mit einem Ministranten
    - entstanden durch Priesterüberschuß in Klöstern
    - Weltpriester folgten
      - Gläubige wünschten Gebet für Lebende und Verstorbene
      - gaben Meßstipendien (Natural- oder Geldspenden)
- Eucharistie
  - um 1200: Brot wandelt sich direkt nach Einsetzungsworten
    - daher sofortige Kniebeuge
    - anschließend Wandlung von wein in Blut
    - wiederum Kniebeuge
  - wegen Ostungsgesetz während des Hochgebets verdeckt Priester die Gaben
    - deswegen hebt er sie über den Kopf
    - führt zur Schaufrömmigkeit
    - Köln: erste Fronleichnamsprozession 1277

Liturgische Bewegung
- Volksmeßbücher entstehen, z.B. Anselm von Schott in Maria Laach
  - 1. Auflage 1883
- Kommuniondekrete Pius X.
  - Kommunionhäufigkeit gefordert
  - erste Erwähnung von der "partipiatio actuosa" 1903
- Begründer der Bewegung Lambert Beauduin
  - greift participatio actuosa 1909 auf Katholikentag in Mecheln auf
- in Österreich wichtig Chorherr Pius Parsch
  - setzt sich besonders für Volksliturgie ein
- Charta der Liturgiereform
  - Enzyklika "Mediator Dei" von Pius XII. 1947
    - Ritualien mit muttersprachlichen texten approbiert
    - Psalmen aus dem Urtext neu übersetzt
    - Karwoche und Osterfeier reformiert
    - Abendmessen gestattet
    - Nüchternheitsgebote gelockert

Zweites Vatikanisches Konzil

- Liturgiekonstitution Sacro Sanctum Concilium 1963
  - als erstes Konzilsdokument verabschiedet
  - Liturgie eine der 3 Grundfunktionen der Kirche
    neben Verkündigung (Kerygma) und Dienst (Diakonia oder Caritas)
  - jede liturgische Feier ist Werk Christi und seines Leibes der Kirche

---
Messe heute

Eröffnung
- Tagesantiphon beim Einzug
  - thematisch meist am Festgedanken orientiert
  - daher Name des Festes manchmal nach Beginn der Antiphon
    z.B. Sonntage der Fastenzeit:
    - Invocabo
    - Reminiscere
    - Occuli
    - Laetare
- Schuldbekenntnis
  - Aufbau
    - Einladung
    - kurze Stille
    - Schuldbekenntnis
    - Vergebungsbitte
  - drei Formen möglich
    - Confiteor
    - Buß-Versikeln
      - Doppelpaar von Psalmstücken

    - Kyrielitanei
- Kyrie Eleison
  - Kyrierufe sind Reste einer Litanei
    - östlicher Ursprung
    - von Papst Gelasius 492 in römische Liturgie eingeführt
    - Kürzungen durch Gregor den Großen
      - Fürbittenintention
      - Rest: 3 mal 3 Akklamationen mit Wechsel von Kyrie und Christe
  - Kyrie entfällt, wenn
    - Schuldbekenntnis als Litanei
    - oder Kyrielied zu Beginn der Messe
- Tagesgebet
  - gehört zu den Orationen
    - rein römischer Ursprung
    - klare sprachliche Prägnanz
    - feststehender Aufbau
      - Gebetseinladung, z.B. "Lasset und beten."
      - Stille
      - Gebet mit trinitarischer Schlußformel
        - Gottesanrede
        - Preis Gottes, mit Relativsatz (relativische Prädikation)
        - Gewährungsbitte (Supplikation)
        - Gebetsschluß
      - Amen

Wortgottesdienst

Eucharistiefeier
- Bereitung des Altares
  - Korporale = kleines Leinentuch, auf dem Hostien (Corpus) liegen
  - Purifikatorium zum Reinigen des Kelches
- Mischung von Wein und Wasser
  - seit Cyprian von Karthago
    - Wein = Christus
    - Wasser = Volk
    - beides muß vermischt sein
- Gabengebet
  - früher Stillgebet genannt (Secreta)
- Präfation
  - nach dem Gabengebet durch Dialog mit Gemeinde eingeleitet
  - drei Teile
    - Dialog
    - Preisung
    - Sanctus
- eucharistisches Hochgebet (= prex eucharistica)
  - früher oft Kanon genannt, eigtl. canon actionis gratiarum
  - endgültige Gestalt
    - spätestens 400
    - geht auf Hippolyt zurück
  - mehrere Einschübe
    - Sanctus (ältester Einschub)
  - allgemeine Stille während des Hochgebets
    - Latein wurde nicht verstanden
    - "Hoc est corpus" = Hokuspokus
    - Benedictus von Sanctus abgetrennt und nach Wandlung gesungen
      - 1921 von Ritenkongregation definitiv bestätigt
  - 1. Hochgebet, römisch
  - 2. Hochgebet, aus Bausteinen des Kanon des Hippolyt
  - 4. Hochgebet, Teile der antiochenischen apostolischen Konstitutionen
- Kommunionfeier
  - Vater unser als Tischgebet wegen 4. Bitte "täglich Brot"
  - Embolismus = libera nos = Einschub nach Vater unser
  - Akklamtion = Denn Dein ist ...
    - älteste Tradition: in manchen Bibelhandschriften als Glosse
  - Friedensgruß
    - vor der Kommunion nur in Nordafrika üblich

    - im 4. Jhd. von Rom übernommen
  - Vermischung von Hostie und Wein
    - ursprünglich wegen Hauskommunion
      - ungesäuertes Brot zwar haltbar, aber schnell hart
    - symbolische Bedeutung in Syrien
      - zusammenfügen von Getrenntem = Auferstehung
    - zwei römische Gewohnheiten
      - historisch-vertikale Einheit
        - Hostienteil (Sancta) aus vorhergehender Messe wird in Kelch gesenkt
      - lokal-horizontale Einheit
        - Papst sendet römischen Titelpriestern Hostienteil (Fermentum)

Entlassung
- Schlußsegen
  - erst seit Spätmittelalter üblich
  - früher Segen für einzelne Gläubige beim Auszug
    - heute: nur noch bei Bischof üblich
  - bis 1967 Entlassungruf geht Segen voraus

Allgemeine Einführung in das Römische Meßbuch (AEM)

- Vat II
  - Vorschriften zur Neubearbeitung der Meßordnung
    - Riten nach der ehrwürdigen Norm der Väter wiederherstellen
    - entspricht der Anweisung Pius V. in "Quo primum"
      bei Veröffentlichung des Tridentinischen Meßbuchs, 1570
    - Meßbuch von 1570 nur wenig Unterschied
      zum ersten gedruckten Meßbuch von 1474
      = Meßbuch aus der Zeit Innozenz' III.
  - heute größere Änderungen aufgrund vieler Quellen
    - alte römische und ambrosianische Sakramente
    - frühe spanische und gallikanische Liturgiebücher
  - pastorale Vorschläge und Richtlinien
    - katechetischer Nutzen der Meßfeier
      - Volkssprache
        - dagegen: eucharistisches Opfer ist Tun Christi selbst
          - Wirksamkeit ist von Gläubigen unabhängig
        - in Trient verboten
        - jetzt erlaubt bei allen liturgischen Feiern mit Gemeindebeteiligung
      - Homilie an Sonn- und Festtagen
        - bereits von Trient vorgeschrieben
      - Kommunion empfangen
        - bereits Trient: nicht nur geistig kommunizieren
      - Kommunionempfang unter beiden Gestalten
        - volle Wirkung der Kommunion unter Gestalt des Brotes unbestritten
        - heute unter bestimmten Fällen unter beiden Gestalten erlaubt
      - bewußte, tätige und vollen Teilnahme der Gläubigen
  - Bischofskonferenzen können eigene Normen festlegen

Struktur, Elemente und Teile der Eucharistiefeier

- dem Priester vorbehalten
  - Gebet im Namen aller = Amtsgebete
    - eucharistisches Hochgebet
    - Orationen
      - Tagesgebet, Gabengebet, Schlußgebet
    - laut vorgetragen
  - Gebet für sich
    - zur größeren Sammlung und Andacht
    - still gebetet
  - Einleitungs- und Schlußworte
    - müssen nicht wörtlich vorgetragen werden
  - Wort Gottes verkünden
  - Schlußsegen
- Teilnahme der Gemeinde
  - Akklamationen
  - Allgemeines Schuldbekenntnis
  - Glaubensbekenntnis
  - Fürbitten
  - Vater unser
  - etc.

Aufbau (Übersicht)

1. Eröffnung
   [Einzug] [Begrüßung] [Schuldbekenntnis] [Kyrie]
   [Gloria] [Tagesgebet]
2. Wortgottesdienst

[Lesungen] [Halleluja] [Evangelium] [Predigt]
[Credo] [Fürbitten]
3. Eucharistiefeier
[Gabenbereitung] [Präfation] [Sanktus]
[Hochgebet] [Vater unser] [Friedensgruß] [Agnus Dei] [Kommunion]
4. Abschluß
[Schlußgebet] [Segen] [Entlassung]

- - - - - - -
Die Eröffnung
- - - - - - -

- Aufgabe und Ziel
  - dient als Anfang, Einführung und Vorbereitung der ganzen Feier
  - die versammelten Gläubigen sollen eine Gemeinschaft bilden
  - sie sollen befähigt werden, in rechter Weise das Wort Gottes zu hören und würdig die Eucharistie zu feiern

- Einzug
  - Gemeinde ist versammelt
  - Einzug des Priesters
  - Gesang zur Eröffnung
    - Ausführende
      - entweder im Wechsel von Sängerchor und Gemeinde
      - oder von Kantor und Gemeinde
      - oder allein von der Gemeinde
      - beziehungsweise dem Sängerchor ausgeführt
    - Auswahl des Eröffnungsverses
      - Psalm aus dem Graduale Romanum bzw. dem Graduale Simplex verwenden
      - oder anderer Gesang, den Bischofskonferenz billigt
        - passend zum Einzug
        - oder passend zum betreffenden Tag
        - oder passend zur liturgischen Zeit
      - falls Gesang zum Einzug nicht möglich
        - dann verliesen alle Gläubigen oder ein Gläubiger/Lektor
        - den im Römischen Meßbuch vorgesehenen Eröffnungsvers
        - notfalls liest Priester selbst nach der Begrüßung

- Begrüßung des Altares und der versammelten Gemeinde
  - Ankunft im Altarraum
  - Priester und seine Begleitung grüßen den Altar (!)
    - Priester und Diakon ehren den Altar durch Kuß (osculum)
    - gegebenenfalls inzensiert Priester den Altar
  - Nach dem Einzugsgesang macht Priester mit Gemeinde das Kreuzzeichen
  - Pfarrer grüßt Gemeinde, Gemeinde antwortet
    - Gruß des Pfarrers soll die Gegenwart des Herrn bewußt machen
    - Gruß und Antwort sollen Ausdruck sein für die Gegenwart des Mysteriums der Kirche in der feiernden Gemeinde

- Allgemeines Schuldbekenntnis
  - kurze Einführung in die betreffende Meßfeier
    - durch Priester
    - oder jemand anderen
  - Priester lädt zum Schuldbekenntnis ein
    - von allen gemeinsam vollzogen
    - abgeschlossen durch die vom Priester gesprochene Bitte um Vergebung

- Kyrie
  - sofern nicht schon im Allgemeinen Schuldbekenntnis enthalten
  - soll von allen gesungen werden
    - d. h. von Gemeinde und Sängerchor beziehungsweise Kantor
  - Kyrierufe
    - jeder Ruf wird in der Regel einmal wiederholt
    - auch weitere Wiederholungen oder kurze Texteinschübe (Tropen) möglich
      - nur, sofern sich ergibt
        - aus der musikalischen Form

        - oder aus der konkreten Gestaltung der Feier
    - Wird das Kyrie nicht gesungen, soll man es sprechen

- Gloria
  - ehrwürdiger altchristlicher Hymnus
  - verherrlicht die im Hl. Geist versammelte Kirche, den Vater und das Lamm
  - fleht um Erbarmen
  - wird von allen gemeinsam gesungen
    - oder im Wechsel von Gemeinde und Sängerchor
    - oder vom Sängerchor allein gesungen
  - Wird nicht gesungen, soll von allen oder im Wechsel gesprochen werden
  - nur zu folgenden Anlässen
    - Hochfeste, Feste und besonderen Feiern
    - an allen Sonntagen
      - Ausnahme Advents- und Fastenzeit

- Tagesgebet
  - auch "Kollekte" (zusammenfassendes Gebet) genannt wird
  - kurze gemeinsame Stille
    - zur Besinnung auf Gegenwart Gottes
    - und um eigenes Gebet im Herzen formen
  - dann betet der Priester das Tagesgebet
    - Gebet richtet sich durch den Sohn im Hl. Geist an Gott den Vater
    - Gemeinde schließt sich dem Gebet an
      - sie gibt in der Akklamation "Amen" ihre Zustimmung
  - in jeder Meßfeier wird nur ein einziges Tagesgebet gesprochen
    - das gilt auch für das Gabengebet und das Schlußgebet
  - Das Tagesgebet endet mit dem längeren Schluß, und zwar:
    * Wenn es an den Vater gerichtet ist: "Darum bitten wir durch (ihn,) Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit"
    * wenn es an den Vater gerichtet ist, zum Schluß aber der Sohn genannt wird: "der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit"-,
    * wenn es an den Sohn gerichtet ist: "der du in der Einheit des Heiligen Geistes mit Gott dem Vater lebst und herrschst in alle Ewigkeit."
  - Gabengebet und Schlußgebet enden immer mit dem kürzeren Schluß, und zwar:
    * wenn sie an den Vater gerichtet sind: "Darum bitten wir durch (ihn,) Christus, unseren Herrn" -.
    * wenn sie an den Vater gerichtet sind, zum Schluß aber der Sohn genannt wird: "der lebt und herrscht in alle Ewigkeit" -,
    * wenn sie an den Sohn gerichtet sind: "der du lebst und herrschst in alle Ewigkeit."

- - - - - - - - - - -
Der Wortgottesdienst
- - - - - - - - - - -

- Allgemein
  - Kern des Wortgottesdienstes besteht aus den Schriftlesungen mit den Zwischengesängen
  - Christus selbst ist in seinem Wort inmitten der Gläubigen gegenwärtig
    - Gemeinde macht sich dieses Wort Gottes in den Gesängen zu eigen
    - sie bezeugt durch Glaubensbekenntnis ihre Treue gegenüber dem Wort
    - gestärkt durch das Wort Gottes bittet Gemeinde (Fürbitten)
      - um Anliegen der gesamten Kirche
      - und für das Heil der ganzen Welt

- Schriftlesungen

  - Sinn: Den Gläubigen wird der Reichtum der Schrift erschlossen
  - Lesungen
    - nicht der Vorsteher, sondern ein anderer Mitwirkender (Lektor) liest
      - diese Regel stammt aus der Überlieferung

```
  - Evangelium
    - soll der Diakon verkünden
    - falls keiner da ist, ein anderer Priester
    - falls weder Diakon noch anderer Priester da, dann Vorsteher

- Zwischengesänge
  * ANTWORTPSALM
  - auf die erste Lesung folgt der Antwortpsalm (Graduale)
  - er ist ein wesentliches Element des Wortgottesdienstes
  - Auswahl des Zwischengesangs
    - in der Regel gemäß Lektionar
      - Grund: Text steht hier bereits mit den Lesungen in Zusammenhang
    - Gemeinde soll Kehrvers zum Psalm singen
      - Möglichkeit der Auswahl des Kehrverses außerhalb des Lektionars
        - zugelassene Quellen
          - Graduale aus dem Graduale Romanum
          - oder der Antwort- bzw. Halleluja-Psalm aus dem Graduale Simplex
        - Auswahlkriterien
          - Antwortpsalmen für die einzelnen Zeiten des Kirchenjahres
          - Antwortpsalmen für die verschiedenen Gruppen von Heiligenfesten
  - Sänger des Psalms (Psalmist)
    - singt am Ambo
    - oder an einem anderen geeigneten Platz
  - Gemeinde sitzt und hört zu
    - für gewöhnlich soll sie mit dem Kehrvers am Gesang teilnehmen
  * HALLELUJA
  - auf die zweite Lesung folgt das Halleluja (Regelfall)
    - oder nach der liturgischen Zeit ein entsprechender anderer Gesang
  - Halleluja wird im ganzen liturgischen Jahr gesungen
    - Ausnahme: österliche Bußzeit
  - Halleluja-Gesang
    - kann von allen gemeinsam gesungen werden
    - oder vom Sängerchor bzw. Kantor und ggf. von allen wiederholt werden
    - Verse werden aus dem Lektionar oder Graduale entnommen
    - alternativ
      - Vers vor dem Evangelium oder aus einem weiteren Psalm (Tractus)
        - wie im Lektionar oder Graduale angegeben

  - wenn vor dem Evangelium nur eine Lesung, so gilt folgendes:
    - außerhalb der Fastenzeit
      - Hallelujapsalm
      - oder ein Antwortpsalm und das Halleluja mit seinem Vers
      - oder nur den Psalm
      - oder nur das Halleluja
    - in der Fastenzeit
      - Antwortpsalm
      - oder der Vers vor dem Evangelium
  - wird der Antwortpsalm nicht gesungen, soll man ihn sprechen
  - werden das Halleluja oder der Vers vor dem Evangelium nicht gesungen,
    so können sie entfallen

  - Außer an Ostern und Pfingsten sind die Sequenzen nicht vorgeschrieben (?)

- Evangelium
  - Der Verkünder
    - bereitet sich durch ein Gebet vor
      - beziehungsweise bittet um den Segen
    - dem Evangelienbuch selbst werden Zeichen der Verehrung erwiesen
    - Verkündigung des Evangeliums soll in großer Ehrfurcht erfolgen
  - Die Gläubigen
    - Zurufe im Glauben, daß Christus gegenwärtig ist und zu ihnen spricht
    - sie hören das Evangelium stehend an

- Homilie
  - Sinn: notwendig zur Stärkung des christlichen Lebens
    - wird deshalb nachdrücklich empfohlen
```

- Terminbestimmungen
  - verpflichtend an Sonn- und gebotenen Feiertagen in allen Messen
    - Ausnahme: Priester feiert allein die heilige Messe
  - empfohlen an Wochentagen des Advents, der Fasten- und Osterzeit
  - zu anderen Festen und Anlässen mit verstärktem Gottesdienstbesuch
- Bestimmungen zur Predigt selbst
  - soll in der Regel der Vorsteher des Gottesdienstes halten
  - dabei soll er berücksichtigen
    - das Mysterium, das gefeiert wird
    - die Schriftlesungen oder andere Texte der Tagesmesse
      = Ordinarium oder Proprium (?)
      - unter einem bestimmten Gesichtspunkt auslegen
    - die besonderen Bedürfnisse der Hörer

- Glaubensbekenntnis
  - Sinn des Credos in der Meßfeier:
    - Gemeinde stimmt dem Worte Gottes (Lesungen, Evangelium, Homilie!) zu
    - zugleich Erinnerung an die wesentlichen Glaubenswahrheiten vor Beginn der Mahlfeier
  - auch Priester betet mit (Anm.: stimmt sich selbst und der Wahrheit zu)
  - falls gesungen, dann von allen gemeinsam oder im Wechsel
  - Terminbestimmungen
    - verpflichtend: an Sonntagen und Hochfesten
    - erlaubt: zu besonderen Anlässe

- Fürbitten
  - Sinn:
    - Gemeinde übt durch ihr Beten für alle Menschen ihr priesterl. Amt aus
  - für jede mit der Gemeinde gefeierte Messe verbindlich
  - Fürbitten in vorgeschriebener Reihenfolge:
    - die heilige Kirche
    - die Regierenden
    - jene, die vor mancherlei Not bedrückt sind
    - für alle Menschen und für das Heil der ganzen Welt
    - für die Ortsgemeinde
  - Abweichungen in Inhalt und Reihenfolge möglich bei
    - besonderen Feiern wie Firmung, Trauung, Begräbnis
  - liturgische Form
    - Priester muß Fürbitten leiten, zu ihnen einladen und sie beschließen
    - Bitten soll Diakon oder Kantor oder jemand anderes vorgetragen
    - Gemeinde bringt ihr Beten durch eine gemeinsame Anrufung nach den einzelnen Bitten oder durch ein stilles Gebet zum Ausdruck

---
Die Eucharistiefeier

- Sinngehalt:
  - Beim Letzten Abendmahl setzte Christus ein:
    - das Opfer
    - das österliche Mahl
      - darin wird das Kreuzesopfer immer gegenwärtig
      - sooft der Priester es zu Christi Gedächtnis vollzieht

- Liturgie nach Einsetzungs-Worten und seinen Handlungen geordnet
  1. Gabenbereitung
     - zuerst wird "Tisch des Herrn" bereitet (Altar Mittelpunkt d. Euchar.)
       - Korporale, Purifikatorium, Meßbuch und Kelch zum Altar gebracht
     - Brot, Wein und Wasser zum Altar getragen
       - Elemente, die Christus in seine Hände genommen hat
       - sinnvoll und wünschenswert, daß Gläubige Gaben bringen
       - früher brachten Gläubige Brot und Wein von zuhause mit
     - auch Geld und andere Gaben für die Armen oder die Kirche können von den Gläubigen gebracht bzw. in der Kirche eingesammelt werden
     - beim Herbeibringen Gesang zur Gabenbereitung

- Bestimmungen für diesen Gesang dieselben wie bei Eröffnungsgesang:
  - Ausführende
    - entweder im Wechsel von Sängerchor und Gemeinde
    - oder von Kantor und Gemeinde
    - oder allein von der Gemeinde
    - beziehungsweise dem Sängerchor ausgeführt
  - wird nicht gesungen, entfällt auch das Lesen des Textes
- möglich: Gaben auf dem Altar und den Altar inzensieren
  - soll andeuten, daß Gaben der Kirche und ihr Gebet wie Weihrauch vor das Angesicht Gottes emporsteigen
  - anschließend möglich: Priester und das Volk inzensieren
    - Ausführende: Diakon oder ein anderer Altardiener
- Händewaschung des Priesters
  - Ausdruck des Verlangens nach innerer Reinigung
- Einladung an die Gemeinde, mit dem Priester zu beten
  - Abschluß durch Gabengebet

2. eucharistisches Hochgebet (Höhepunkt der Eucharistiefeier)
   - Gebet der Danksagung und Heiligung
     - findet in der Präfation ihre stärkste Ausprägung
     - im Namen des ganzen heiligen Volkes Gottes preist der Priester den Vater und dankt
       - für das gesamte Werk der Erlösung
       - oder für das Fest oder die Zeit eines bestimmten Geheimnisses des Heilswerkes
   - Gaben werden zu Christi Leib und Blut (Transubstantiation)
   - Priester: "Erhebet die Herzen"
     - alle Versammelten werden ins Gebet hineingenommen, das er im Namen aller durch Jesus Christus an Gott den Vater richtet
     - Sinn dieses Gebetes: ganze Gemeinde soll im Lobpreis der Machterweise Gottes und in der Darbringung des Opfers mit Christus vereint werden
   - Sanctus-Ruf
     - gesamte Gemeinde vereint sich mit den himmlischen Mächten
       - singt oder spricht mit Priester das Sanctus
   - Hochgebet
     - Epiklese
       - Kirche erbittet Kraft
         - daß die von den Menschen bereiteten Gaben geheiligt werden (also zum Leib und Blut Christi werden)
         - daß das makellose Opfer den Kommunionempängern zum Heil gereicht
   - Einsetzungsbericht (Konsekration)
     - durch Christi Wort und Tun wird sein Opfer vollzogen
     - Leib und Blut Christi unter den Gestalten von Brot und Wein
     - Apostel sollen Essen und Trinken
       - Auftrag: dieses Mysterium weiterhin begehen
   - Anamnese
     - Kirche erfüllt den Auftrag begeht Christi Gedächtnis
       - Gedenken an die heilbringenden Leiden
       - Gedenken an Auferstehung und der Himmelfahrt
     - Ordinarius wird mit folgenden Worten genannt: "in Gemeinschaft mit deinem Diener, unserem Papst N., und unserem Bischof (Kapitularvikar, Prälat, Präfekten, Abt) N."
       - Koadjutoren und Weihbischöfe dürfen im Hochgebet genannt werden
       - bei mehreren, zusammenfassend
   - Darbringungsgebet
     - Kirche bringt im Heiligen Geist die makellose Opfergabe dem Vater dar
     - Kirche möchte erreichen, daß die Gläubigen lernen, sich selbst hinzuschenken
       - Sinn: so durch Christus, den Mittler, zu einer immer innigeren Einheit mit Gott und untereinander gelangen
   - Interzessionen
     - verdeutlichen, daß die Eucharistie in Gemeinschaft mit der ganzen Kirche gefeiert wird
       - mit der himmlischen wie der irdischen Kirche
       - mit den Lebenden wie Verstorbenen
   - Schlußdoxologie

```
        - preisende Verherrlichung Gottes
        - wird durch die Akklamation der Gemeinde bekräftigt
      - allgemein
        - Bedeutung des eucharistischen Hochgebetes verlangt
          - in ehrfürchtigem Schweigen zuhören
          - durch die vorgesehenen Akklamationen mitvollziehen

  3. Teilen des einen Brotes:
     - Brotbrechung und andere vorbereitende Handlungen sollen die Gläubigen
       zum Empfang dieses Mahles hinführen.
       - Einheit der Gläubigen wird verdeutlicht
       - Kommunion ist Leib und Blut des Herrn

- Gebet des Herrn
  - Der Priester lädt zum Gebet ein
    - alle Gläubigen sprechen es gemeinsam mit ihm
  - eucharistisch bedeutsame Bitten
    - Bitte um das tägliche Brot
      - es weist auf das eucharistische Brot hin
    - Bitte um Befreiung von Sünden
      - damit das Heilige wirklich Geheiligten gereicht werde
  - dann spricht Priester den Embolismus "Erlöse uns, Herr, ..."
    - Embolismus führt die letzte Bitte des Vaterunsers weiter
      - erbittet für die Gemeinde die Befreiung von der Macht des Bösen
    - Gemeinde schließt ihn mit der Doxologie ab
  - Einladung, Vaterunser, Embolismus und Schlußdoxologie
    - werden gesungen oder vernehmlich gesprochen

- Friedensgruß
  - Worte und Gesten für Frieden und Einheit der Kirche
    - einander die Liebe bezeugen, bevor man vom einen Brot ißt
  - Form des Friedensgrußes sollen Bischofskonferenzen bestimmen
    - entsprechend der Eigenart und den Bräuchen der Völker

- Agnus Dei
  - Brotbrechen
    - nicht nur praktische Bedeutung
    - soll zeigen, daß in der Kommunion alle vom einen Brot des Lebens essen
    - dieses Brot ist Christus (1 Kor 10, 17)
  - Mischung: Priester senkt einen Teil der Hostie in den Kelch
  - Agnus Dei: Ruf während der Brechung und Mischung
    - in der Regel gesprochen
    - falls gesungen: Sängerchor oder vom Kantor unter Beteiligung aller
    - diesen Ruf kann man so oft wiederholen, bis das Brotbrechen beendet ist
      - der letzte Ruf schließt mit "Gib uns deinen Frieden"
  - stilles Gebet zur Vorbereitung auf Empfang Christi (Leib und Blut)
    - Priester
    - auch die Gläubigen sollen in Stille beten
  - Priester zeigt den Gläubigen das eucharistische Brot
    - lädt zum Mahl des Herrn ein
    - Wort des Evangeliums (als Ausdruck der Demut)
    - wünschenswert: Hostien möglichst in jeder Messe konsekrieren


- Kommunionausteilung
  - bei vorgesehenen Gelegenheiten Möglichkeit der Kelchkommunion für alle
  - begleitet durch Gesang
    - Sinngehalt des Gesangs:
      - geistliche Gemeinschaft der Kommunizierenden verdeutlichen
      - Herzensfreude zeigen
      - brüderliche Verbundenheit beim Kommunionempfang vertiefen
  - Regeln für Einsatz und Dauer des Gesangs
    - beginnt, sobald der Priester kommuniziert
    - Fortgesetzung, solange es passend erscheint
    - soll rechtzeitig beendet werden, wenn Gesang nach Kommunion vorgesehen
  - Quelle der Antiphon
```

    - aus dem Graduale Romanum, mit oder ohne Psalm
    - oder mit Psalm aus dem Graduale Simplex
    - oder anderer von der Bischofskonferenz approbierter Gesang
  - Sänger
    - Sängerchor allein
    - oder vom Sängerchor bzw Kantor mit der Gemeinde
  - falls kein Gesang
    - Kommunionvers (wie im Meßbuch angegeben) wird gesprochen
      - von den Gläubigen
      - oder von einer Gruppe
      - oder vom Lektor
      - notfalls vom Priester nach seiner Kommunion, bevor er den Gläubigen den Leib des Herrn reicht
  - nach Beendigung der Kommunionspendung:
    - stilles Gebet von Priester und Gläubigen möglich
    - Hymnus oder Psalm oder ein anderes Loblied möglich

Abschluß

- Schlußgebet
  - Priester bittet, daß die Feier des Mysteriums Frucht bringe
  - Volk stimmt durch die Akklamation "Amen" zu

- Segen
  - Gruß und Segen des Priesters
  - an bestimmten Tagen und bei besonderen Anlässen durch ein Gebet über das Volk oder durch ein feierliches Segenswort erweitert

- Entlassung
  - schließt die gottesdienstliche Versammlung
  - Lobpreis des Herrn, um zu guten Werken zurückzukehren

Aufgaben und Dienste

- Vorsitz der Messe
  - Priester
  - falls anwesend, Bischof
    - Konzelebratiun mit Priestern
    - falls Vorsitz delegiert, zumindest Schlußsegen durch den Bischof

- Diakon
  - Verkündigung des Evangeliums
  - in bestimmten Fällen Predigt
  - Führung der Gemeinde bei den Fürbitten
  - Unterstützung des Priesters bei der Kommunionspendung
  - Hinweise für das Verhalten der Gemeinde während der Feier.

- Akolyth
  - Altar und liturgische Gefäße bereiten
  - außerordentlicher Spender der

- Lektor
  - Lesungen der Heiligen Schrift mit Ausnahme des Evangeliums
  - Bitten des Fürbittgebetes
  - Psalm zwischen den Lesungen, falls kein Psalmsänger

- Psalmsängers
  - Psalm oder andere biblische Zwischengesänge vortragen

- weitere Mitwirkende

  - beauftragte Kommunionhelfer
  - jene die Meßbuch, Kreuz, Kerzen, Brot, Wein, Wasser und Rauchfaß tragen
  - Sprecher, der den Gläubigen Erklärungen und Hinweise gibt
    möglichst nicht von Ambo
  - Empfang der Gläubigen am Kircheneingang, Geleiten zu den Plätzen
  - Einsammeln der Spenden

- Delegation
  - Aufgaben, die nicht dem Diakon vorbehalten sind, können von
    Laien ausgeführt werden, auch ohne Beauftragung
  - Dienste außerhalb des Altarraumes können auch Frauen übertragen werden
  - mit Erlaubnis der Bischofskonferenz
    - Frauen als Lektoren
    - Frauen bei Fürbitten
  - Aufgabenkumulation möglich

Ablauf der Meßfeier

- Vorbereitung
  - Ambo
    - Altar wenigstens mit einem Tuch bedeckt
    - auf dem Altar oder in seiner Nähe: Kreuz und zwei, vier oder sechs oder,
      wenn Ortsbischof Messe feiert, sieben Leuchter mit brennenden Kerzen
    - Leuchter und Kreuz können in der Einzugsprozession mitgetragen werden
    - Evangelienbuch kann auf den Altar gelegt werden
      - falls vom Lektionar unterschieden
      - falls nicht in der Einzugsprozession mitgetragen
  - Priestersitz
    - Meßbuch und gegebenenfalls ein Buch mit den Gesängen
  - Ambo
    - Lektionar
  - Kredenztisch
    - Kelch
      - mit einem Tuch bedeckt, das immer weiß sein kann
    - Korporale
    - Purifikatorium
    - Palla (falls sie verwendet wird)
    - Patene und Hostienschalen (falls erforderlich)
      mit dem Brot für die Kommunion
    - je ein Kännchen mit Wein und Wasser,
      wenn dies nicht von den Gläubigen zur Gabenbereitung herbeigebracht wird
    - Kommunionpatene für die Gläubigen
    - was zur Händewaschung nötig ist
  - Sakristei
    - liturgische Gewänder
      - Priester: Albe, Stola und Meßgewand
      - Diakon: Albe, Stola, Dalmatik (muß nicht)
      - andere: Albe oder andere rechtmäßig zugelassene Gewänder
        - Albengebrauch berechtigt zu Zingulum und Schultertuch

- Aufgaben des Diakons
  - dem Priester zu assistieren und ihn zu begleiten
    - Weihrauch
    - Evangelium
  - am Altar sowohl beim Kelch wie am Buch zu dienen
    - Gabenbereitung
  - falls keine anderen Mitwirkenden da sind, deren Aufgaben übernehmen

- Aufgaben des Akolythen
  - Buch halten für Priester oder Diakon
  - Korporale, Purifikatorium, Kelch und Meßbuch zum Altar bringen
  - Brot und Wein zum Altar bringen
  - helfen beim inzensieren der Gaben und des Altars
  - außerordentlicher Spender bei der Austeilung der Kommunion

  - Kelchreinigung an der Kredenz

- Aufgaben des Lektors
  - falls kein Diakon, Evangeliar beim Einzug tragen
  - Lesungen
  - falls kein Psalmist, Antwortpsalm nach der ersten Lesung
  - falls kein Diakon, Gebetsmeinungen der Fürbitten vortragen

- Konzelebration
  - vorgeschrieben bei Bischofsweihe, Priesterweihe, Chrisam-Messe
  - empfohlen
    - Gründonnerstag
    - Meßfeiern anläßlich von Konzilien, Bischofsversammlungen und Synoden
    - Abtsweihe
    - Konventsmesse und den Hauptgottesdienst in Kirchen und Oratorien
    - Meßfeiern bei Zusammenkünften von Welt- und Ordenspriestern
  - keine Zulassung zur Konzelebration, wenn die Meßfeier schon begonnen hat
  - Dopplungen erlaubt bei
    - Gründonnerstag und Chrisam-Messe
    - Osternacht und Ostertag
    - Weihnachtsfest: alle Priester dürfe dreimal (kon)zelebrieren
    - Synode, Bischofsbesuch, Priestertreffen - Gemeinde
  - Konzelebranten können Aufgaben des Diakons übernehmen
  - Meßgewand kann bei Konzelebranten notfalls entfallen, Stola nicht
  - Homilie durch Haupt- oder Konzelebranten
  - Gabenbereitung wird vom Hauptzelebranten vorgenommen
  - Präfation nur Hauptzelebranten
    - Sanctus von allen
  - gemeinschaftliche Teile nur Hauptzelebrant laut
    - was gemeinsam/allein gesprochen wird, je nach Hochgebet ausführlich in AEM festgelegt

- Meßfeier ohne Gemeinde
  - grundsätzlich wie mit Gemeinde
  - Altardiener übernimmt deren Aufgaben
  - nur im Notfall ohne Altardiener
    - dann ohne Grußworte und Segen am Schluß

Allgemeine Hinweise

- Altar und Evangelienbuch geehrt durch einen Kuß
  - falls gegen Empfinden eines Landes, kann Bischofskonferenz anderes Zeichen festlegen und den Apostolischen Stuhl davon in Kenntnis setzen
- dreimal Kniebeuge in der Messe
  - nach Zeigen der Hostie
  - nach Zeigen des Kelches
  - vor der Kommunion
  - falls Tabernakel mit dem Sakrament im Altarraum
    - Beginn und am Ende der Messe
    - sooft man vor dem Sakrament vorbeigeht
- Verneigung
  - Kopfverneigung
    - beim Namen der Dreifaltigkeit
    - beim Namen Jesu
    - beim Namen Mariens
    - beim Namen des Heiligen, zu dessen Gedächtnis die Messe gefeiert wird
  - Körperverneigung oder tiefe Verneigung
    - bei der Begrüßung des Altars
      - außer es befindet sich auf ihm der Tabernakel mit dem Sakrament
    - zu den Gebeten "Heiliger Gott, reinige" und "Herr, wir kommen zu dir"
    - im Glaubensbekenntnis zu den Worten "hat Fleisch angenommen" bzw. "empfangen durch den Heiligen Geist"
    - im Römischen Kanon zu den Worten "Wir bitten dich"
    - Diakon, wenn er für die Verkündigung des Evangeliums den Segen erbittet

- Weihrauch
  - zum Einzug
  - am Anfang der Messe zum Inzensieren des Altars
  - zur Prozession und Verkündigung des Evangeliums
  - zur Gabenbereitung, um Gaben, Altar, Priester und Gemeinde zu inzensieren
  - zum Zeigen von Hostie und Kelch nach der Konsekration
  - Priester legt Weihrauch in das Rauchfaß und segnet ihn mit Kreuzzeichen ohne Begleitworte
- Inzensieren des Altars
  - Umschreiten
  - wenn nicht möglich, zuerst die rechte, dann die linke Seite
  - Kreuz zuerst, oder, wenn der Priester daran vorbeigeht
- Purifizieren
  - liturgische Gefäße werden vom Priester, Diakon oder Akolythen nach der Kommunion oder nach der Messe gereinigt
  - mit Wein und Wasser oder mit Wasser allein, wird getrunken
  - Ist konsekrierter Wein verschüttet worden, wäscht man die betreffende Stelle mit Wasser, das nachher in das Sacrarium geschüttet wird.
- Kommunion unter beiden Gestalten
  - Kelchkommunion durch Ortsordinarius erlaubt für
    - Erwachsene
      - in der Messe, die auf ihre Taufe folgt
      - in der Messe ihrer Firmung
      - Getaufte, die in die volle Gemeinschaft der Kirche aufgenommen werden
    - Brautleute in der Brautmesse
    - Diakone in der Weihemesse
    - weitere Weihen
      - Äbtissin in der Messe ihrer Weihe
      - Jungfrauen in der Messe der Jungfrauenweihe
      - Ordensleute mit ihren Eltern, Verwandten, Bekannten
      - Mitbrüdern in der Messe der ersten oder erneuerten oder ewigen Profeß, sofern die Gelübde innerhalb der Messe abgelegt oder erneuert werden
    - alle, die eine Beauftragung empfangen, in der Messe, bei der sie beauftragt werden:
    - Kranke und alle Anwesenden bei der Spendung der Wegzehrung, wenn die Messe im Haus des Kranken gefeiert wird;
    - Diakone und alle in einer Meßfeier, die einen besonderen Dienst versehen
    - bei Konzelebrationen
      - alle, die ein wirklich liturgisches Amt ausüben,
      - alle Seminaristen
      - alle Mitglieder von Ordensgemeinschaften und anderen Vereinigungen mit Gelübden, Weihen oder Versprechen in ihren Kirchen oder Kapellen
      - alle, die in Häusern der genannten Gemeinschaften und Vereinigungen wohnen
      - Priester, die an großen Feierlichkeiten teilnehmen und selbst nicht zelebrieren oder konzelebrieren können
      - alle Teilnehmer an geistlichen Übungen in der Messe, die für sie als Gemeinschaftsmesse gehalten wird
      - ebenso alle Teilnehmer einer Tagung mit pastoraler Thematik in der Messe, die sie in Gemeinschaft feiern
      - die unter Nr. 2 und 4 genannten Personen in ihrer Jubiläumsmesse
      - Paten, Eltern, Ehegatten und Laienkatecheten von getauften Erwachsenen in deren Taufmesse
      - Eltern, Verwandte sowie Wohltäter eines Neupriesters in der Primizmesse
      - Mitglieder von Gemeinschaften in der Konvents- oder Kommunitätsmesse
      - nach Maßgabe der Bischofskonferenzen
        - keine große Zahl
        - genau umschriebener, wohl geordneter und homogener Personenkreis
    - benötigt
      - Kelchkommunion mit Röhrchen
        - silberne Röhrchen für den Zelebranten und für die einzelnen Kommunikanten
        - Gefäß mit Wasser zur Reinigung der Röhrchen
        - Patene für die Röhrchen
      - Kelchkommunion mit Löffel

```
        - Löffel
      - Kelchkommunion durch Eintauchen
        - Hostie nicht zu klein und zu dünn,
  - Worte: "Das Blut Christi" - "Amen."
  - Ablauf, aus dem Kelch trinken
    - Kelchtuch und Kelch werden gereicht
      - Kommunikant darf Kelch selbst halten
      - mit der linken Hand hält er das Kelchtuch unter den Mund
  - Ablauf, mit Röhrchen
    - Kommunikant nimmt das Röhrehen, senkt es in den Kelch
      und trinkt ein wenig
    - zieht das Röhrchen heraus und senkt es in ein Gefäß mit Wasser,
      das bereitgehalten wird
    - Zum Reinigen des Röhrchens trinkt er etwas Wasser
      und legt das Röhrchen in ein Gefäß, das ebenfalls bereit gehalten wird.
  - Ablauf, mit Löffel
    - Spender hält den Kelch in der linken Hand
    - reicht mit dem Löffel den Kommunikanten,
      die eine Patene unter dem Mund halten, den konsekrierten Wein

---------------------------------------------------------------
Gestaltung und Ausstattung des Kirchenraumes für die Meßfeier
---------------------------------------------------------------

- Ort der Eucharistiefeier
  - Kirchenraum
    - muß feierlich geweiht oder wenigstens gesegnet sein
    - Bischofskirchen und Pfarrkirchen immer weihen
  - im Notfall: anderer Raum, der eine würdige Feier gewährleistet
    = mit Kunstwerken ausgestattet
- Gestaltung der Kirche
  - Priester und Altardiener haben ihren Platz im Altarraum
    - zeigt hierarchische Gliederung der Gemeinde
    - zugleich geschlossenes Ganzes
  - Altarraum
    - leichte Erhöhung
    - besondere Gestaltung und Ausstattung
  - Altar
    - gwöhnlich: feststehend
      - geweiht
      - frei stehend
      - der Gemeinde zugewandt die Messe feiern
      - Mittelpunkt des Raumes
      - Tischplatte aus Naturstein
    - möglich: tragbar
      - jedes würdige und haltbaren Material
      - Segnung genügt
    - außerhalb eines Gottesdienstraumes: Tisch
      - immer mit Altartuch und Korporale
    - bei Weihe unter einem Altar Reliquien von Märtyrern
      oder anderen Heiligen einfügen
    - andere Altäre
      - möglichst wenige
      - bei Neubauten in getrennten Seitenkapellen
  - Ausstattung des Altares
    - Minimum: Tuch
    - Leuchter auf oder um den Altar
  - Sitz für den Priester
    - Form eines Thrones verboten
  - Ambo
    - Ort der Verkündigung des Wortes Gottes
    - feststehend, schlechter: tragbares Lesepult
    - für Lesungen, Antwortpsalm und das österliche "Exsultet"
      - auch für Homilie und Fürbitten
      - nicht für Kommentator, Kantor und Chorleite
  - Raum der Gemeinde
```

```
    - Sitz- oder Kniebänke
    - Platzreservierungen verboten
  - Platz für Sängerchor, Orgel und andere Musikinstrumente
    - Chor ist Teil der Gemeinde
    - volle Teilnahme an Meßfeier, z. B. Kommunionempfang, ohne Schwierigkeit
  - Aufbewahrung der Eucharistie
    - getrennte Kapelle
      - auch für privates Gebet der Gläubigen und für die Verehrung geeignet
      - auf einem Altar oder an einer anderen würdig hergerichteten Stelle
    - in einem einzigen, nicht beweglichen, undurchsichtigen
      und festen Tabernakel
      - so verschlossen, daß, die Gefahr der Profanierung vermieden wird
  - Verehrung von Bildern durch die Gläubigen
    - nur wenige Darstellungen
    - nur eine Darstellung pro Heilger


--------------------------------
Voraussetzungen für die Meßfeier
--------------------------------

- Brot und Wein
  - Brot aus reinem Weizenmehl
  - frisch und nach dem Brauch der lateinischen Kirche ungesäuert.
  - Wein muß naturrein, das heißt ohne Beimischung von Fremdstoffen sein
  - falls Wasser statt Wein konsekriert
    - Wein und Wasser dazu, Konsekrationsworte nur für Wein wiederholen
- liturgische Kleidung
  - Weiß
    - Stundengebet und Meßfeier in der Oster- und Weihnachtszeit
    - an den Festen und Gedenktagen des Herrn
      - nicht an Festen seines Leidens
    - an den Festen und Gedenktagen der Jungfrau Maria, der Engel,
      der Heiligen, die nicht Märtyrer sind
    - am Fest Allerheiligen (1. November)
    - Johannes' des Täufers (24. Juni)
    - Johannes' des Evangelisten (27. Dezember)
    - Kathedra Petri (22. Februar)
    - Pauli Bekehrung (25. Januar)
  - Rot
    - Palmsonntag und Karfreitag
    - Pfingsten
    - an den Feiern des Leidens Christi
    - an den Festen der Apostel, der Evangelisten, an den Feiern der Märtyrer
  - Grün
    - Stundengebet und Meßfeier in der Zeit im Jahreskreis
  - Violett
    - Advents- und Fastenzeit
    - auch bei Liturgie für Verstorbene zum Chorgebet und zur Messe erlaubt
  - Schwarz
    - bei Liturgie für Verstorbene erlaubt
  - Rosa
    - Gaudete (3. Adventssonntag)
    - Laetare (4. Fastensonntag)
- Ausahl der MeBformulare und der einzelnen Texte
  - Lesungen
    - an Sonn- und Festtagen sind drei Lesungen vorgesehen
      (eine Lesung darf entfallen)
      - erste
        - Altes Testament
        - in der Osterzeit Apostelgeschichte
      - zweite
        - Apostelgeschichte oder Offenbarung
      - Evangelium
      - dreijährige Leseordnung A (Matthäus), B (Markus), C (Lukas)
    - an Werktagen sind zwei Lesungen vorgesehen
```

```
    - erste
      - Altes Testament, Apostelbriefe, Offenbarung
      - österliche Zeit: Apostelgeschichte
      - jährlicher Rhythmus
        - Advent, Weihnachtszeit, Fastenzeit, Osterzeit
      - zweijähriger Rhythmus im Jahreskreis
        - Lesejahr I, ungerade Jahre; Lesejahr II, gerade Jahre
    - Evangelium
      - einjähriger Rhythmus
- eucharistisches Hochgebet
  - erstes Hochgebet, der Römische Kanon,
    - an den Festen der Apostel und Heiligen,
      die in diesem Hochgebet ganannt werden;
    - an Sonntagen
  - zweites Hochgebet
    - Wochentage und bestimmte Anlässe
  - drittes Hochgebet
    - Sonn- und Festtage
  - viertes Hochgebet
    - Präfation kann nicht ausgetauscht werden
    - Zusammenfassung der gesamten Heilsgeschichte
    - für Messen ohne eigene Präfation
    - kein besonderer Text für Verstorbene eingefügbar
  - neu: fünftes Hochgebet zum Thema Versöhnung
  - Hochgebete für Messen für besondere Anliegen
    - Kinder (drei)
    - Gehörlose
- Messen für Verstorbene
  - verboten
    - an gebotenen Hochfest
    - Gründonnerstag
    - Drei Österliche Tage
    - Advents- und Fastensonntage
    - Sonntage der Osterzeit
```

Grundordnung des Kirchenjahres (GOK)

- Aufbau
  - Weihnachtsfestkreis (Festkreise = Temporale)
    - zwei weihnachtliche Feste außerhalb des Weihnachtsfestkreises
      - Darstellung des Herrn am 2. Februar (Lichtmeß)
      - Verkündigung des Herrn am 25. März
        - falls in der Karwoche, auf Montag nach der Osteroktav verlegt
  - Osterfestkreis
    - Triduum Paschale seit Mitte des 4. Jahrhunderts
- Tage im Jahreskreis
  - bewegliche Feste
    - vom Ostertermin und Adventstermin abhängig
      - Dreifaltigkeitssonntag, Sonntag nach Pfingsten
      - Fronleichnam, Donnerstag nach Dreifaltigkeitssonntag
        (2.\ Donnerstag nach Pfingsten)
      - Christi Himmelfahrt, 40. Tag nach Ostern
      - Herz-Jesu-Fest, 3. Freitag vor Pfingsten
      - Christkönigsonntag, Sonntag vor dem 1. Advent
        letzter Sonntag im Jahreskreis
  - nicht bewegliche Herrenfeste
    - 2. Februar Lichtmeß
    - 25. März Verkündigung des Herrn (9 Monate vor Weihnachten)
    - 6. August Verklärung des Herrn
    - 14. September Kreuzerhöhung
  - marianische Hochfeste
    - 8. Dezember unbefleckte Empfängis
    - 2. Juli Heimsuchung
    - 15. August Aufnahme Mariens in den Himmel
    - 8. September Mariä Geburt
  - marianische Gedenktage
    - 12. September Mariä Namen

liturgische Tage

- Heiligung jeden Tages durch liturgische Feiern des Gottesvolkes
  - eucharistisches Opfer
  - Stundengebet
- Dauer
  - von Mitternacht bis Mitternacht
  - Sonntage und Hochfeste beginnen am Abend des vorausgehenden Tages
- Sonntag = Tag des Herrn
  - erster Tag der Woche
    - profan: Standardisierungskommission der Vereinten Nation 1976
      letzter Tag der Woche
  - Auferstehungstag Christi
  - verdrängt nur durch Hochfest oder ein Herrenfest, außer
    - Advent, österlichen Bußzeit, Osterzeit
    - dann: verlegt auf den darauf folgenden Montag
      - außer beim Palmsonntag und beim Ostersonntag
  - auf Sonntag keine anderen Feste, außer
    - Sonntag in der Weihnachtsoktav: Fest der Heiligen Familie
    - Sonntag nach dem 6. Januar: Fest der Taufe des Herrn
    - Sonntag nach Pfingsten: Hochfest der Heiligsten Dreifaltigkeit
    - letzter Sonntag des Kirchenjahres: Hochfest Christus, König der Welt
  - Verlegung auf Sonntag, falls kein gesetzlicher Feiertag
    - Hochfest Erscheinung des Herrn: zwischen 2. und 8. Januar
    - Christi Himmelfahrt: 7. Sonntag der Osterzeit
    - Fronleichnam: Sonntag nach Dreifaltigkeit
  - Hochfeste
    - Feier beginnt mit der ersten Vesper am vorausgehenden Tag

    - teilweise mit Vigilmesse
      - bei Messen am Vorabend zu verwenden
    - Hochfeste Ostern und Weihnachten dauern acht Tage
      - Oktaven haben eigene Ordnung
  - Feste
    - beginnen und enden mit dem natürlichen Tag
    - keine erste Vesper, außer
      - Feste des Herrn, die auf einen Sonntag im Jahreskreis treffen
  - Gedenktage
    - gebotene
    - nichtgebotene
  - Wochentage
    - Vorrang vor allen Festfeiern
      - Aschermittwoch
      - Tage der Karwoche von Montag bis Donnerstag
    - Vorrang vor allen gebotenen Gedenktagen
      - Wochentage des Advents in der Zeit vom 17. bis 24. Dezember
      - Wochentage der österlichen Bußzeit

Das liturgische Jahr

- Drei Österliche Tage = triduum paschale
  - Höhepunkt des ganzen Kirchenjahres
  - Beginn: Abendmahlsmesse des Gründonnerstags
  - Mittelpunkt: Osternacht
    - "Mutter aller Vigilien"
    - Beginn nach Anbruch der Dunkelheit, Ende vor Morgengrauen des Sonntags
  - Ende: Vesper am Ostersonntag
- Osterzeit
  - fünfzig Tage vom Sonntag der Auferstehung bis Pfingstsonntag
  - Sonntage = Sonntage der Osterzeit
    - Sonntag der Auferstehung, 2. bis 7. Sonntag der Osterzeit
    - Ende: Pfingstsonntag
    - die ersten acht Tage der Osterzeit: Osteroktav
      - werden wie Hochfeste des Herrn begangen
- Christi Himmelfahrt
  - vierzigster Tag nach Ostern
- Fastenzeit (österliche Bußzeit)
  - Beginn: Aschermittwoch
  - Ende: Beginn der Abendmahlsmesse am Donnerstag in der Karwoche
  - das "Halleluja" entfällt
  - 1. bis 5. Fastensonntag
  - 6. Sonntag = Palmsonntag
    - Beginn der Karwoche = Heilige Woche
    - Morgen des Gründonnerstags
      - Bischof feiert Eucharistie in Konzelebration mit seinem Presbyterium
      - Segnung der heiligen Öle und Weihe des Chrisam
- Weihnachtszeit
  - Beginn: ersten Vesper der Geburt des Herrn
  - Ende: Sonntag nach Erscheinung des Herrn
  - Weihnachtsoktav
    - Sonntag in der Oktav: Fest der Heiligen Familie
    - 26. Dezember: Fest des hl. Erzmärtyrers Stephanus
    - 27. Dezember: Fest des hl. Apostels und Evangelisten Johannes
    - 28. Dezember: Fest der hll. Unschuldigen Kinder
    - 1. Januar: Hochfest der Gottesmutter Maria und Namen Jesu
- Adventszeit
  - Vorbereitung auf Weihnachten
  - Vorbereitung auf zweite Ankunft Christi am Ende der Zeiten
  - Beginn: erste Vesper des Sonntags um den 30. November
  - Ende: erste Vesper vor Weihnachten
- allgemeine Zeit des Kirchenjahres
  - 33 oder 34 Wochen
  - Zeit im Jahreskreis

  - Beginn: Montag nach Sonntag nach 6. Januar
  - bis: Dienstag vor Aschermittwoch
  - weiter von: Montag nach Pfingsten
  - Ende: vor erster Vesper des ersten Adventssonntages
- Bittage und die Quatembertage
  - Bischofskonferenzen geben Termine und Arten der Feier an

---
liturgischer Kalender

- Inhalt
  - Ordnungen für die Feier des Kirchenjahres
- Generalkalender
  - gültig für den ganzen römischen Ritus
- Eigenkalender
  - gültig für Teilkirche oder Ordensgemeinschaft
  - approbiert vom Apostolischen Stuhl
  - Gestaltung
    - Herrenjahr, d. h. der Kreis der Kirchenjahrzeiten, Hochfeste und Feste, die das Erlösungsmysterium im Lauf des liturgischen Jahres entfalten, sollen unbeeinträchtigt bleiben
    - Eigenfeiern organisch mit Ordnung des Generalkalenders verknüpfen
      - pro Heiliger nur ein Feiertag
      - erster Tag gebotener Gedenktag, nur Fest bei überregionaler Bedeutung
      - zweite Feier nur nichtgebotener Gedenktag
    - Inhalt
      - Feier der Schutzheiligen und des Kirchweihfestes der Kathedrale
      - Heilige und Seligen in besonderer Beziehung zum Bistum
      - bei Ordensgemeinschaft
        - Feier des Titels
        - des Stifters
        - des Schutzheiligen
    - Feiern, die auch im Generalkalender verzeichnet sind
      - keine Terminänderung
      - höchstens andere Rangstufe
    - Termin
      - normalerweise Sterbetag des Heiligen
      - falls unbekannt, Tag mit besonderem Bezug
        - Auffindung oder Übertragung der Gebeine
      - falls höheres Fest im Generalkalender
        - nächstliegender freier Tag
      - Hochfest des heiligen Josef
        - falls auf Palmsonntag
          verlegt auf Vortag (Samstag, 18. März)
      - Verlegung von Werktagsfesten auf Sonntag
        - nur auf Sonntag im Jahreskreis
        - nur bei Festen größerer Bedeutung

Rangordnung

- 1)
  - Triduum Paschale
- 2)
  - Weihnachten
  - Erscheinung des Herrn
  - Himmelfahrt
  - Pfingsten
  - Adventssonntage
  - Fastensonntage
  - Ostersonntage
  - Aschermittwoch
  - Karwochentage

  - Tage der Osteroktav
- 3)
  - Hochfeste des Herrn
  - Hochfeste der seligen Jungfrau Maria
  - Hochfeste der Heiligen im Generalkalender
  - Allerseelen
- 4) Eigen-Hochfeste
  - Hauptpatron eines Ortes oder einer Stadt
  - Kirchweih
  - Titel einer Kirche
  - Titels oder Stifters oder Hauptpatrons bei Orden/Genossenschaft
- 5)
  - Herrenfeste im Generalkalender
- 6)
  - Sonntage der Weihnachtszeit
  - Sonntage im Jahreskreis
- 7)
  - Feste der seligen Jungfrau Maria
  - Feste der Heiligen im Generalkalender
- 8)
  - Eigenfeste
    - Fest des Hauptpatrons des Bistums
    - Jahrestages der Kirchweihe der Kathedrale
    - Hauptpatrons der Region, der Provinz, der Nation
- 9)
  - Wochentage des Advents vom 17. bis 24. Dezember
  - Weihnachtsoktav
  - Wochentage der Fastenzeit
- 10)
  - gebotenen Gedenktage des Generalkalenders
- 11)
  - gebotenen Eigengedenktage
- 12)
  - nichtgebotene Gedenktage
- 13)
  - Wochentage des Advents bis zum 16. Dezember
  - Wochentage der Weihnachtszeit vom 2. Januar
    bis zum Samstag nach Erscheinung
  - Wochentage der Osterzeit vom Montag nach der Osteroktav
    bis einschließlich Samstag vor Pfingsten
  - Wochentage im Jahreskreis
- Konflikt zweier Feiern
  - Vorrang hat die ranghöhere
    - Hochfest verdrängt normalen Sonntag
    - Herrenfest verdrängt normalen Sonntag
  - verdrängtes Hochfest verlegt auf nächstmöglichen Tag
    - jeder Tag, außer Stufe 1 - 8
  - verdrängtes Nichthochfest fällt aus
  - Vesper des höheren Tages hat Vorrang
  - bei gleichem Rang: aktueller Tag hat Vorrang
- Kennzeichnung der Feiern im Kalender
  - H Hochfest (Sollemnitas)
  - F FEST (Festum)
  - G Gebotener Gedenktag (Memoria obligatoria)
  - g nichtgebotener Gedenktag (Memoria ad libitum)
  - * Eigenfeier des Regionalkalenders

Das Kirchenjahr

Beginn des Kirchenjahres: 4. Sonntag vor dem 25. Dezember

Advent
- Bedeutung
  - Advent (Latein) heißt Ankunft
  - die Warte- und Vorbereitungszeit auf die Ankunft, die Geburt Jesu
- Terminbegründung
  - ursprünglich 40tägige Vorbereitung
  - verschiedene Kalenderreformen in europäischen und nordischen Ländern brachten Zählung
    - Ergebnis im Osten: 6. Januar Weihnachten
    - Ergebnis in Deutschland: 24. Dezember
  - Dauer orientiert sich an der alttestamentarischen 40er Zahl:
    - 40 Jahre wanderte Moses mit dem Volk durch die Wüste
    - 40 Tage fastete Jesus in der Wüste
    - 40 Tage Fastenzeit vor Ostern
- Liturgische Feiern
  - Adventssonntage
  - an Wochentagen Rorate-Messen
    - Rorate ist Anfangswort des Eingangsverses (Rorate caeli desuper - Tauet Himmel ... Jes 45,2).
    - samstags oder täglich in der Zeit vom 17. bis 24. Dezember gefeiert
    - Texte nehmen besonderen Bezug auf Maria
  - Adventszeit insgesamt
    - seit Meßbuch von 1969 hat jeder Tag im Advent eigene Texte
  - letzte sieben Tage vor Weihnachten (17. -- 24. Dez.)
    - Gebet oder Gesang der O-Antiphonen
      - Antiphonen sind Gebetsverse
      - O-Antiphonen wenden sich an den kommenden Messias und beginnen mit "O"

---
8. Dezember

Mariä Erwählung (Immaculata conceptio beatae Mariae Virginis)
- Bedeutung
  - "Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria"
  - Das zugehörige Dogma wurde von Papst Pius IX. 1854 verkündet
  - Maria als der Typ des erlösten Menschen im Mittelpunkt
  - lateinische Kirche: das herausragende Marienfest
- Terminbegründung
  - Das ältere Fest der Geburt Marias am 8. September führte zum Datum des 8. Dezember
  - Osten: gefeiert seit dem 8. Jhd.
  - Westen: gefeiert seit dem 11. Jhd.
    - setzte sich erst mit der Lehre von der unbefleckten Empfängnis im 14. Jhd. durch

---
24. Dezember

Heilig Abend (Weihnachten)
- Bedeutung
  - Fest der Geburt Jesu Christi
  - Das Leben hat über den Tod gesiegt
- Terminbegründung
  - 24. Dezember, der Tag der Sonnenwende: Nach der längsten Nacht beginnt sich ab hier die Sonne, das Licht und damit auch das Leben durchzusetzen.
  - Symbolgehalt des Lichtsieges und des Lebensbeginns als Grund für Termin
  - Geburtsdatum unbekannt, aber irgendwann im Jahre 6 v. Chr.
    - astrologischer Grund: Komet
    - historischer Grund: Herrscherkonstellation, die in der Bibel genannt werden sowie Volkszählung
- Bedeutung in der Familie
  - starker familiärer Akzent prägt den Charakter des Festes
  - Privatsphäre gilt in diesen Stunden als besonders geschützt
  - Geschenke, die nicht nur Gegenwert einer Leistung sind

  - "typisch deutsche Weihnacht" mit Tannenbaum, Kugeln, Krippe erst Mitte und Ende des vergangenen Jahrhunderts herausgebildet

---
28. Dezember

Unschuldige Kinder
- Bedeutung
  - nach Matthäus: Herodes ließ die Knaben bis zum Alter von zwei Jahren in Bethlehem aus Angst vor einem Rivalen umbringen
  - Matthäus greift auf Elemente der Mosesgeschichte in Ex 1,16 zurück (Pharao ließ alle neugeborenen Knaben töten)
  - Infragestellung der Herrschaft des Herodes durch den neuen Messias, ist wohl Entstehungsgrund für diese Überlieferung

---
Sonntag nach Weihnachten

Fest der Heiligen Familie
- Bedeutung
  - heilige Familie als Vorbild gesehen
  - ihre Verehrung soll gefördert werden
- Entstehungszeit: 19. Jhd.

---
1. Januar

Hochfest der Gottesmutter Maria

- Bedeutung
  - seit Liturgiereform 1969: "Hochfest der Gottesmutter Maria und des Namens Jesu"
- Entstehung
  - Neujahrstag kein ursprünglich christliches Fest
  - sondern geht auf die Kalenderreform Cäsars im Jahre 46 zurück, der den Jahresbeginn vom 1. März auf den 1. Januar verlegte.
  - Sylvesternacht (nach Papst Sylvester benannt) geht auf die Römer zurück
  - In Spanien und Gallien im 6. Jhd.: Fest der "Beschneidung des Herrn"
    - greift auf Ereignis der Kindheitserzählungen zurück (Lk 2,21)
  - Papst Paul VI. hat den 1. Januar zum Weltfriedenstag erklärt
    - Friedensthema wird in den Gottesdiensten aufgegriffen

---
6. Januar

Erscheinung des Herrn

- Bedeutung
  - Drei Könige Patrone der Reisenden (Gasthausnamen "Mohr", "Stern", "Krone")

- Entstehung
  - nach Mt 2 drei weise Magier
  - "Drei Könige" stammen aus der Volksfrömmigkeit
    - aus dem Morgenland kommend folgten sie dem Stern, der zum "neugeborenen König der Juden" führte
    - Namen Caspar, Melchior und Balthasar seit dem 9. Jhd.
    - Sie gelten als Vertreter der
      - drei Rassen
      - der drei Erdteile
      - und der drei Lebensalter
    - Reliquien in Mailand verehrt und 1164 in den Kölner Dom überführt
      - seitdem Verehrung in Deutschland ausgebreitet

- Liturgische Feier
  - Haussegen über der Tür mit Kreide aufgezeichnet: 19+C+M+B+96
    - "Christus Mansionem Benedicat" - Christus segne das Haus
  - mittelalterlicher Brauch wiederbelebt: Sternsinger
    - Kinder erhalten Gaben, die in den letzten Jahren den Missionswerken zugute kommen.

---
40 Werktage vor Ostern

Aschermittwoch
- Bedeutung
  - Beginn der Fastenzeit
- Liturgische Feier
  - Aschenkreuz wird in einem Gottesdienst ausgeteilt
  - Asche stammt von Palm-/Buchsbaumzweigen des vorigen Palmsonntags
  - Priester spricht:
    - "Gedenke Mensch, daß Du aus Staub bist und zum Staub wirst Du zurückkehren."
    - oder: "Kehrt um und glaubt dem Evangelium"

Fastenzeit

- Bedeutung
  - Fastenzeit ist Besinnungszeit
    - überdenken von Identität und Handeln angesichts des Todes
    - dient der Vorbereitung und Einstimmung auf das Osterfest
    - Zeit der Buße: eigener Verzicht sollte auch anderen zugute kommen
      - Fasten, Almosen geben, Beten
      - früher: Verzicht auf Fleisch-Verzehr und Tanz
      - kirchliches Hilfswerk "Misereor" ("Ich habe Erbarmen") gehört in diese österliche Fastenzeit
- Dauer
  - 40 Fastentage (Aschermittwoch bis einschließlich Ostersamstag)
    - Quadragesima
  - an Sonntagen fastet man nicht
  - leitet sich vor allem vom Bericht über eine vierzigtägige Gebets- und Fastzeit Jesu nach seiner Taufe im Jordan her
- Entstehung
  - Zeit der Besinnung und Reinigung findet sich in vielen Kulturen und Religionen

---
Eine Woche vor Palmsonntag

Passionssonntag

- Terminbegründung
  - eine Woche vor dem Palmsonntag, dem 1. Tag der Karwoche
  - einheitlicher Spannungsbogen:
    - Beginn: Fastenachtsfest (Vorbabend vor der Fastenzeit) und Aschermittwoch
    - anschließend: 40-tägige Fastenzeit
    - Passionssonntag
    - Palmsonntag
    - Karwoche mit dem Gründonnerstag und dem Karfreitag
- liturgische Feier
  - Evangelium: Gefangennahme Jesu durch die Soldaten des Hohen Priesters

---
Eine Woche vor Ostern

Palmsonntag

- Bedeutung
  - Beginn der Karwoche
  - Gedenken an Jesu Einzug in Jerusalem als der Messias
  - Evangelisten berichten vom Jubel ("Hosanna") der Bevölkerung
- liturgische Feier
  - Palmen bzw. Buchsbaumzweige werden gesegnet
  - feierliche Prozession bringt das Kreuz (Jesus) in die Kirche
    - begleitet von Meßdienern mit geweihten Buchsbaumwedel
  - Gläubige nehmen "Palmzweige" mit nach Hause
    - stecken sie hinter die Kreuze
    - oder stecken sie hinter Weihwasserkessel

Karwoche

Gründonnerstag

- Bedeutung
  - Abendmahl, das Abschiedsessen Jesu mit seinen engsten Vertrauten
  - Ursprung des christlichen Hausgottesdienstes
  - "Grün" leitet sich von greinen (althochdeutsch "weinen") ab
- Terminbegründung
  - 1 Tag vor Karfreitag (Todestag Jesu) Erinnerung an das Abendmahl
  - Feier am Abend (19.00 Uhr)
  - Gründonnerstag zählt bereits zum Karfreitag
    - wegen jüdisch-christlicher Tradition, daß ein Tag nicht um null Uhr, sondern mit dem Sonnenuntergang am Vorabend beginnt und bis zum Sonnenuntergang am Tag selbst dauert.
- liturgische Feier
  - Fußwaschung

Karfreitag

- Bedeutung
  - regional auch "stiller Freitag"
  - Todestag Jesu: "Am 15. des Nissan" mittags um die neunte Stunde
  - "Kar", althochdeutsch "Kara" und heißt Kummer, Klage
  - in der evangelischen Kirche höchster Feiertag
- liturgische Feier
  - ohne Eucharistiefeier, denn sie ist Zeichen für die Auferstehung und Realpräsenz Christi

Kreuzweg

1. Station: Jesus wird zum Tode verurteilt
2. Station: Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern
3. Station: Jesus fällt zum ersten Mal unter dem Kreuz
4. Station: Jesus begegnet seiner Mutter
5. Station: Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen
6. Station: Veronika reicht Jesus das Schweißtuch
7. Station: Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz
8. Station: Jesus begegnet den weinenden Frauen
9. Station: Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz
10. Station: Jesus wird seiner Kleider beraubt
11. Station: Jesus wird an das Kreuz genagelt
12. Station: Jesus stirbt am Kreuz
13. Station: Jesus wird vom Kreuz abgenommen und in den Schoß seiner Mutter gelegt
14. Station: Der heilige Leichnam Jesu wird in das Grab gelegt.

Ostern

- Bedeutung
  - Feier der Auferweckung Jesu aus dem Tod
  - Name Ostern vermutlich die Übersetzung von "Morgenröte"
    - Fehlübersetzung des lateinischen "albae"
      mit althochdeutschem Wort "eostarum"
  - Die romanischen Sprachen gehen vom jüdischen Wort Pascha aus
  - seit dem 3. Jhd. zugleich Termin der jährlichen Taufnacht
- Terminbegründung
  - Im 1. und 2. Jhd. ist der Festtag nicht festgelegt
  - weitverbreitet war die Osterfeier am 14. Nissan (1. Nissan Vollmond)
    - das ist der Paschafesttermin des jüdischen Kalenders
  - andere betonen die sonntägliche Feier, gegenüber der jüdischen Tradition
  - Beschluß des Konzils von Nizäa:
    - Osterfest verbindlich am Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond
      (21.\ März)
    - Schwankungsbereich von fünf Wochen (22.\ März bis 25.\ April).
- liturgische Feier der Osternacht
  - dauerte ursprünglich eine ganze Nacht hindurch
  - heute eine Art Zusammenfassung
  - im Laufe der Geschichte kaum verändert
  - ab Mitte des 2. Jhds. "liturgische Nacht" (Vigil)
    - Vigil = Nachtwache mit Buß- und Vorbereitungscharakter
    - Vigilmesse
      - speziell: Osternacht
      - allgemein: Abendmesse vor oder nach der ersten Vesper eines
        Hochfestes
    - eine nächtliche Trauerphase mit Fasten, Wortgottesdienst und Gebet
    - eine frühmorgendliche Freudenphase mit eucharistischem Meßopfer
  - ab dem 4. Jhd.
    - zur Osternacht gehört Tauffeier
    - Entzündung des Lichtes (Osterkerze) in der Osternacht neu
    - Im Verlaufe der Osternacht Vielzahl von gottesdienstlichen Feiern
    - noch keine Gottesdienste an Gründonnerstag und Karfreitag
      - deshalb Feier des gesamten Oster-Sakramentes in der Osternacht

---
Christi-Himmelfahrt

- Bedeutung
  - gehört zum "Osterfestkreis"
  - beruht auf der Erzählung in der Apostelgeschichte
    - bildhafte Entfaltung
    - durch zeitliche Entzerrung veranschaulichte Deutung der
      Auferstehung Jesu
      - Jesus wurde vor den Aposteln emporgehoben
      - eine Wolke nahm ihn auf und entzog ihn ihren Blicken
      - zwei Männer in weißen Gewändern sagten zu ihnen:
        Dieser Jesus, der von euch ging und in den Himmel aufgenommen
        wurde, wird ebenso wiederkommen, wie ihr ihn habt zum Himmel hingehen
        sehen." (Apg 1, 9 -- 11)
  - Karfreitag (Tod), Ostersonntag (Auferweckung) und Himmelfahrt sind
    gleichzeitige Aspekte des Todes Jesu
  - Mißverständnis: das neue Leben als Eigenwerk Jesu
    - deshalb im Deutschen die Passiv-Formen empfohlen:
      - "Auferweckung"
      - "Aufnahme in den Himmel"

Pfingsten

- Bedeutung
  - Judentum: ein Erntedankfest gewesen
  - Christentum: Fest von der Herabkunft des Heiligen Geistes auf die Jünger
- Terminbegründung
  - traditionell 50 Tage (Pentecoste, d.h. 50-tägige Festzeit) nach Ostern
    - 7 x 7 Tage + Pfingstsonntag

---
2. Februar

Darstellung des Herrn

- Bedeutung
  - Jesus wurde nach dem mosaischen Gesetz in den Tempel gebracht
    - am 40. Tag nach der Geburt (2. Februar)
  - Nach Lk Begegnung zwischen dem Messias des Neuen Bundes (Jesus Christus) und dem Gottesvolk des Alten Bundes (Hanna und Simeon)
    - daher Name zuerst "Fest der Begegnung des Herrn"
  - In Deutschland heißt das Fest auch "Mariä Lichtmeß"
    - wegen Kerzenprozession
    - diese Prozession stammt aus dem Heidentum
      - Sühneprozession in Rom, die alle fünf Jahre Anfang Februar rund um die Stadt führte
- liturgische Feier
  - Licht bedeutet: Jesus wird vom greisen Simeon als "Licht zur Erleuchtung der Heiden und zur Verherrlichung Israels" begrüßt

---
25. März

Verkündigung des Herrn

- Bedeutung
  - Engel Gabriel kündigt der Jungfrau Maria die Geburt eines Kindes an
  - bis zur Liturgiereform 1969 hieß das Fest auch "Maria Verkündigung"
  - spezifisch religiöser Inhalt: eine Jungfrau erwartet ein Kind, das keinen irdischen Vater hat
    - Diese Vorstellung war in verschiedenen Epochen faszinierend
    - heute Skepsis und theologische "Entmythologisierung"
    - Neue Bewegungen interessieren sich wieder für die Gestalt der jungfräulichen Mutter
  - Maria wird durch den Gruß des Engels als begnadeter Mensch ausgewiesen: "Sei gegrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir" (Lk 1,28)
    - Diese Anrede belegt die Freiheit Marias von aller Sünde
- Terminbegründung
  - "Verkündigung des Herrn" liegt neun Monate vor Weihnachten

---
Dreifaltigkeitsfest

- Bedeutung
  - Dreifaltigkeit in der Bibel nicht genannt
    - Rede von Gott, dem Vater, dem Heiligen Geist und von Jesus
  - Frage der Stellung der drei Realitäten in den ersten drei großen ökumenischen Konzilien behandelt:
    1. Nizäa (325)
    2. Konstantinopel (381)
    3. Ephesus (431)
  - Definitionsversuch des vierten ökumenischen Konzils von Chalcedon (451)
    - Unvermischt und unverwandelt (für die Eigenständigkeit)
    - ungetrennt und ungeschieden (für die Einheitlichkeit)

Fronleichnam

- Bedeutung
  - Name
    - Fron: Herr
    - Leichnam: nicht toter, sondern lebender Leib
  - "eucharistische Frömmigkeit" in der frühen Kirche fremd
  - Wurzeln in der Frömmigkeit des 11. bis 13. Jhds.
    - Vision der Juliana von Lüttich (1209):
      - sah die Kirche in Gestalt einer weißen Mondscheibe
      - es fehlte ein kleines Stück
      - dieses Stück war für sie ein gesondertes eucharistisches Fest
    - 1264 schreibt Papst Urban dieses Fest für die ganze abendländische Kirche vor
- liturgische Feier
  - öffentliche Prozession mit der konsekrierten Hostie in der Monstranz
  - vier Stationen ("Altäre"), nicht römisch vorgeschrieben, sondern diözesan unterschiedlich
    - Evangelium verlesen
    - Fürbitten sprechen
    - Segen spenden
- Terminbegründung
  - Donnerstag im Frühsommer
    - Donnerstag wegen Jesu Abendmahlfeier am Donnerstag vor Ostern

2. Sonntag nach Pfingsten

Herz-Jesu-Fest

- Bedeutung
  - Darstellung des Herzens Jesu
    - geöffnete Brust Jesu
    - darin das blutrote Herz mit einer Flamme wie bei einem Öllämpchen
  - Herz in der Bibel und der Frömmigkeit
    - Symbol der Personmitte
    - Ausdruck der ganzen Person (Fühlen, Wollens, Lieben, Leiden)
  - Flamme steht für die sich selbst verzehrende Liebe
  - Kreuzigungsbericht
    - die Seite Jesu und sein Herz werden mit einer Lanze durchbohrt, um Jesu Tod festzustellen
    - Das dabei aus der Seite ausgeflossene Wasser deuten die Kirchenväter als Paradiesströme (Gen 2, 10 -- 14)
      - Herz Jesu versinnbildlicht das Paradies
    - Jesus ist Quell göttlichen Lebens
      - Analogie:
        - Gott ist die Quelle des Lebens
        - aus ihr entspringen vier Ströme
        - sie umschließen den ganzen Garten, das Paradies
- Geschichte
  - vor allem im deutschen Raum im frühen Mittelalter verbreitet
    - Deutsche Mystik (ab 1250)
    - dann erneut um 1500 durch die Karthäuser
    - im 16. Jhd. schließlich durch die Jesuiten
  - Visionen der Maria Margareta Alacoque (gestorben 1690)
    - sie erhielt den Auftrag, sich für ein öffentliches, allgemeinkirchliches Herz-Jesu-Fest einzusetzen
    - 1856 Pius IX führt das Fest für die ganze Kirche verbindlich ein
    - Zur Hundertjahrfeier 1956 die Enzyklika "Haurietis aquas..." (Ihr werdet Wasser schöpfen...") von Pius XII.
- Terminbegründung
  - außerdem jeweils erster Freitag des Monats ist "Herz-Jesu-Freitag"

---
2. Juli

Mariä Heimsuchung

- Bedeutung
  - auch "Besuch Marias bei Elisabeth"
  - aus der mittelalterlichen Marienfrömmigkeit des Westens entstanden
    - 1263 hat es der Franziskanerorden eingeführt
    - 1389 wurde es auf die ganze abendländische Kirche ausgedehnt
  - Inhalt: Bericht über den Besuch Marias bei Elisabeth (Lk 1, 39 -- 56)
- Terminbegründung
  - Datum liegt in der Nähe des Festes von Johannes dem Täufer am 24. Juni
  - Besuch Marias wenige Tage nach der Ankündigung der Geburt Jesu

---
8. August

Mariä Geburt

- Terminbegründung
  - Datum leitet sich vom Kirchweihtag einer Jerusalemer Kirche her, die der heiligen Anna, der Mutter Marias, geweiht war
  - Der Platz, auf dem die Kirche steht, gilt in einigen Traditionen als Ort der Geburt Marias

---
15. August

Mariä Himmelfahrt

- Bedeutung
  - auch Mariä Aufnahme in den Himmel
  - Tradition im Osten:
    - schon im 5. Jhd. gefeiert
    - staatl. Feiertag im byzantinischen Reich
  - Glaube an endgültige Erlösung Marias bereits im 5. Jhd. bezeugt
    - AT: Henoch (Gen 5,24) und Elias (2 Kön 2,11-14) wurden in den Himmel aufgenommen. Das stützt den Glauben an Mariä Himmelfahrt
- Terminbegründung
  - 15. August war der Marienfeiertag der Jerusalemer Kirche

---
14. September

Fest der Kreuzerhöhung

- Bedeutung
  - Anthropologische Grundlagen
    - Kreuz ist dem Menschen ein Folterwerkzeug
    - viele Religionen haben das Kreuz als religiöses Symbol
    - Christen sehen im Kreuz Leid und Erlösung
    - Kreuz als Symbol des Christentums in der Öffentlichkeit präsent
  - eigentlich Fest der Kreuzauffindung
    - Kaiserin Helena, Mutter Konstantins, soll im 4. Jhd. das Kreuz Jesu in Jerusalem gefunden haben
    - Teile des Jerusalemer Kreuzes in vielen Städten des Abendlandes
      - Kreuz wurde von den Persern 614 geraubt
      - von Kaiser Heraklius 628 zurückgewonnen
      - ging endgültig 1187 im II. Kreuzzug in Palästina verloren
        - dort wurde es als Feldzeichen mitgeführt
  - Fest stellt das Kreuz als Zeichen des Heils in den Mittelpunkt

    - Die Gläubigen rühmen sich des Kreuzes ihres Herrn Jesus Christus
- Terminbegründung
  - Kreuzverehrung in Jerusalem seit der ersten Hälfte des 4. Jhds. bezeugt
  - schon immer am 14. September gefeiert
- liturgische Feier
  - Kreuz bzw. Kreuzreliquie wird den Gläubigen zur Verehrung gezeigt
  - Zeremonie heißt "Erhöhung des Kreuzes" (exaltatio crucis)
  - Verlesen der Legende von der Kreuzauffindung

Das Erntedankfest

- Bedeutung
  - Dank an Gott für die Ernte
  - Erinnerung an die Aufgabe zur Bewahrung der Schöpfung (Gen 1,28; 2,15)
  - Fest zeigt, daß unser tägliches Brot gar nicht so alltäglich ist
- Terminbegründung
  - im Herbst findet die Ernte statt
  - deshalb Fest meist an einem Sonntag im Oktober

---
1. November

Allerheiligen

- Bedeutung
  - alle Getauften sind mit Gott verbunden, also "heilig"
  - solange Menschen leben, ist diese "Heiligkeit" gefährdet
  - Im Tod entscheidet sich das Schicksal des Menschen für ewig
    - wer dann endgültig "heilig" ist, ist ganz von Gott durchdrungen
    - das sind die umgangssprachlich genannten "Heiligen"
    - auch jeder Lebende, der sich Gott öffnet, ist heilig
      - deshalb ist die Kirche "Gemeinschaft der Heiligen"
  - Kirche als lebendiger Organismus
    - "sichtbare Kirche": irdische Organisation und die Gemeinschaft der gegenwärtig Lebenden
    - "unsichtbare Kirche": Anteil der sichtbaren Kirche am Himmel
  - kein Totengedenktag, sondern der "Namenstag" aller Getauften

---
2. November

Allerseelen

- Bedeutung
  - Kirche gedenkt der Verstorbenen
  - Historisch
    - geht auf den Abt Odilo von Cluny zurück
    - er ordnete 998 das Gedächtnis aller verstorbenen Gläubigen für alle Cluny unterstellten Klöster an
- Terminbegründung
  - zeitliche und inhaltliche Verbundenheit mit dem Allerheiligenfest
  - Allerheiligen erinnert an Auferstehung und ewiges Leben
- liturgische Feier
  - Gedenken an die Verstorbenen ("armen Seelen"), die noch im Fegefeuer sind

---
Sonntag vor dem ersten Advent

Christkönig (Hochfest)

- Bedeutung

- Historisch: durch Papst Pius XI. 1925 eingeführt
- Ende des Kirchenjahres
- Ausblick auf das Ende der Zeiten
  - Jesus übt seine Königsherrschaft in vollem Umfang aus
  - Dann ist das Reich Gottes verwirklicht
- Verehrung Christi als höchsten Herrn
  - Anerkennung des Kyrios bedeutet Relativierung aller staatlichen Macht
  - Verhalten Jesu als Maßstab für jede Herrschaftsausübung
  - Christ-Königs-Fest eng auf Ostern bezogen

Apostel, Evangelisten und besondere Märtyrer

25. Januar

Bekehrung des Paulus

- Bedeutung
  - Missionsreisen nach Syrien, Griechenland, Italien, Spanien
  - Schwerpunkt seiner Glaubensverkündigung ist die Gnade
    - Liebe Gottes zu den Menschen
    - Diese Liebe läßt den Menschen leben, macht ihn wieder heil
    - Auf diese Liebe hat der Mensch keinen Anspruch
    - Gott liebt die Menschen, weil er ein menschenfreundlicher Gott ist
  - Paulus findet den Tod in Rom unter Kaiser Nero
  - Er ist Patron der Theologen und Korbmacher

3. Februar

Blasius

- Bedeutung
  - einer der 14 Nothelfer
  - war Bischof von Sebaste (Armenien)
  - Legende:
    - hat in einer Höhle gewohnt, von wilden Tieren bewacht
    - von dort leitete er sein Bistum
    - Während der Christenverfolgung um 316 als Märtyrer enthauptet
    - Soll im Gefängnis einen Jungen, der eine Fischgräte verschluckt hatte, durch Gebet vor dem Erstickungstod gerettet haben
- liturgische Feier
  - Blasiussegen mit zwei gekreuzten Kerzen gespendet
    - schützt vor Halsschmerzen, Ersticken und anderen Halserkrankungen
  - in diesem Segen wird die Erlösung für Leib und Geist deutlich

22. Februar

Kathedra Petri (Apostelfest)

- Bedeutung
  - Simon Petrus und dessen Bruder Andreas werden von Jesus in seine Jüngergruppe berufen
  - Sie gehören zu den zwölf Aposteln. Petrus ist verheiratet
    - Heilung seiner Schwiegermutter vom Fieber durch Jesus ist dessen erstes Wunder
  - Petrus Patron
    - der Päpste und Brückenbauer
    - der Reuigen und Büßenden

24. Februar

Matthias (Apostel)

- Bedeutung
  - für Judas als Nachrücker in das Apostelkollegium gewählt
  - soll später den Glauben in Äthiopien verkündet haben

  - Reliquien sollen nach Trier gebracht worden sein
  - Matthias Patron
    - des Bistums Trier
    - der Bauhandwerker, Schreiner, Schmiede, Metzger
    - der Zuckerbäcker und Schneider

---
19. März

Josef

- Bedeutung
  - übernahm die Vaterrolle für Jesus
  - Josef, der "Bräutigam der Gottesmutter"
  - Sicht der christlichen Tradition:
    - Josef treuer selbstloser Mann, der sich nicht in den Vordergrund drängt
  - Josef Patron der Zimmerleute und Holzfäller
  - Historisch
    - Verehrung entwickelt sich im Mittelalter
    - 1870 erklärt Pius IX. Josef zum Schutzpatron der ganzen Kirche
- Terminbegründung
  - 19. März als Datum findet sich zuerst im 12. Jahrhundert

---
25. April

Markus (Evangelist)

- Bedeutung
  - gilt als Verfasser des gleichnamigen Evangeliums
  - ein zum Christentum bekehrter Jude
  - begleitet den Barnabas und Paulus auf deren Missionsreisen
  - während der Gefangenschaft des Paulus ist er ebenfalls in Rom anwesend
  - gründet die Kirche von Alexandrien
  - Patron der Glaser, der Bauarbeiter, der Notare und Schreiber

---
24. Juni

Johannes der Täufer

- Bedeutung
  - Sohn der Elisabeth und des Zacharias
  - gilt als der unmittelbare Ankündiger und Prophet Jesu
    - letzter großer Prophet der biblischen und altjüdischen Tradition
  - lebt als Asket in der Wüste und verkündet dann am Jordan die Bußtaufe
    - verlangt eine innere Umkehr
    - kündet das Kommen des erhofften Messias an
    - soll Jesus am Jordan getauft haben
      - Sendung und Göttlichkeit Jesu werden "öffentlich offenbar"
  - übte harte Kritik an der königlichen Familie
    - dafür wird er verhaftet und enthauptet
- Terminbegründung
  - Feier am alten Sonnenwendfest der Kelten
    - Hinzeigen auf den Erlöser der Grund für das Datum
    - Sieg der Sonne und des Lichtes über Dunkelheit und Tod auf das Christentum interpretieren

---
3. Juli

Thomas (Apostel)

- Bedeutung
  - hatte Zweifel an der Auferstehung Jesu und forderte Prüfung
  - soll in Indien den Glauben verkündet haben
  - soll in Madras (Indien) den Märtyrertod (durch Schwert oder Lanzenstich) erlitten haben
  - Patron der Maurer, Architekten und Patron der Theologen
  - Attribute: Schwert, Lanze, Winkelmaß

---
25. Juli

Jakobus (Apostel)

- Bedeutung
  - Älterer Bruder des (Evangelisten) Johannes
  - erlitt als erster der Apostel den Martertod
    - Leib überführt nach Santiago de Compostella
    - seitdem ist Santiago eines der größten Wallfahrtszentren des Abendlandes
  - im Mittelalter Jakobitag zum Markttag erhoben: Blüte des Handels

---
24. August

Bartolomäus (Apostel)

- Bedeutung
  - Bartholomäus heißt "Sohn der Landreichen"
  - Attribute: Messer, Buch
  - verkündet den Glauben in Persien, möglicherweise auch in Indien
  - Märtyrertod: Man zieht ihm bei lebendigen Leib die Haut ab
  - Patron aller Berufe, die mit Leder zu tun haben

---
21. September

Matthäus (Apostel)

- Bedeutung
  - Matthäus heißt "Geschenk Gottes"
  - gilt als identisch mit dem Evangelisten und dem Zöllner Levi
  - Patron der Zöllner, Steuer- und Zollbeamten, Wechsler und Buchhalter

---
18. Oktober

Lukas (Evangelist)

- Verfasser des nach ihm benannten Evangeliums und der Apostelgeschichte
  - verdeutlicht das Heil, das in Jesus auf die Welt gekommen ist
  - bemüht sich um entgrenzende Darstellung (keine rassischen Barrieren)
- heidnischer Arzt aus Syrien (vermutlich aus Antiochien)
- Gefährte des Paulus auf dessen Missionsreisen
- gilt wegen Schilderung Mariens in den ersten Kapiteln seines Evangeliums als "Marienverehrer"
- Darstellung oft als Maler von Marienbildern
- Patron der Ärzte, Maler, Glasmaler, Buchbinder und aller Künstler

---
28. Oktober

Simon (Apostel)

- Beiname "der Eiferer":
  - gehörte der politisch radikalen Bewegung der Zeloten an

Judas (Apostel)

- Judas Thaddäus war Sohn des Jakobus
- nicht identisch mit Judas, dem Bruder des Simon (Verräter Jesu)
- wird im Neuen Testament kaum erwähnt
- beliebter Volksheiliger und wird in schweren Nöten angerufen
- Judas und Simon sind die Patrone von Goslar

---
11. November

Martin (Heiliger)

- ist Ungar und römischer Soldat
- seine Familie ist heidnisch
- 12jährig: er bittet - gegen den Willen seiner Eltern - um Aufnahme in die Gruppe der Katechumenen (Tauf-Vorbereitungs-Gruppe)
  - diese Zeit dauerte bei Martin 6 Jahre
- 15jährig: Begegnung mit dem frierenden Bettler
  - teilt mit ihm aus Mitleid seinen Mantel
  - erkennt in dem Bettler in einer späteren Vision Jesus
  - Dies soll am Stadttor von Amiens geschehen sein
- errichtet in der Nähe von Poitiers 361 das erste Kloster Galliens
- bekannter ist seine zweite Gründung: Das Kloster Marmoutier (375) in der Nähe von Tour
- Bischof von Tour (371)
  - auf Drängen des Volkes
  - Vorbehalte des Klerus
  - eigentlich gegen seinen Willen gewählt
- Patron der Bistümer Mainz und Rottenburg, sowie der Armen und Reisenden

---
30. November

Andreas (Apostel)

- Bruder des Simon Petrus
- Vor seiner Berufung durch Jesus Anhänger des Johannes des Täufers
- Glaubensverkündigung u.a. in Griechenland
- Kreuzigung an einem schrägen, x-förmigen Kreuz, dem "Andreaskreuz"
- Patron Rußlands und Schottlands, auch der Fischer und Fischhändler
- gilt als zuständig für Eheglück, Eheanbahnung, Kindersegen

---
4. Dezember

Barbara (Märtyrerin, historisch unwahrscheinlich)

- Brauch: Zweige von Kirschbäumen oder anderen Obstbäumen in Wasser gestellt, damit sie Weihnachten blühen
- Attribute: Turm, Kelch mit Hostie haltend
- Legende:
  - sie von ihrem heidnischen Vater in einen Turm geschlossen
    - damit wollte er seine bildschöne junge Tochter am Heiraten hindern
  - während der Vater auf Reisen ist, läßt sie sich im Turm taufen
    - Vater will sie deswegen umbringen lassen
    - Auf wunderbare Weise findet sie Durchschlupf aus dem Turm und flieht
  - Ein Hirt verrät ihren Aufenthalt in einer Höhle
    - der wird zur Strafe von Gott in einen Mistkäfer verwandelt
  - sie kommt vor Gericht, Urteil: nackt auf dem Markt zeigen

    - auf ihr Gebet hin bedeckt Gott sie aber mit Wolken und Nebel
    - daraufhin will ihr Vater sie enthaupten
    - ihn trifft dafür der (Blitz-)Schlag und er verbrennt

---
6. Dezember

Nikolaus

- heißt "der Volksbesieger
- Bischof von Myra (nicht sicher)
- viele Legenden, die seine menschenfreundliche und hilfsbereite Art bezeugen
  - er verhindert durch gezielte Geldgeschenke, die er heimlich durchs Fenster einer armen Familie wirft, daß der Vater seine drei Töchter zur Prostitution schicken muß
  - drei zu Unrecht zum Tod Verurteilte rettet er, indem er im Traum dem Kaiser erscheint und die Sache klärt
  - ein in Seenot geratenes Schiff rettet er, indem er den Strum stillt

---
26. Dezember

Stephanus (Märtyrer)

- Bedeutung
  - Dieser Tag ist in der Liturgie nicht weihnachtlich geprägt
  - es steht der Bekennermut des Diakons Stephanus im Vordergrund
- Gerichtsverhandlung, seine Verteidigungsrede und seine Hinrichtung werden in der Bibel überliefert (Apg 6, 8 -- 8, 11)
- einer der ersten Diakone der urchristlichen Gemeinde in Jerusalem
  - hatten den Rang von Gemeindeleitern, die in ihrer Bedeutsamkeit nahe an die Apostel heranreichten
- Lukas schildert in der Apg Stephanus als einen begnadeten Redner
  - Verteidigungsrede am Marterpfahl ließ seine Ankläger in ohnmächtiger Wut mit den Zähnen knirschen
- um seines Glaubens willen wird Stephanus schließlich gesteinigt
  - bei seiner Ermordnung bewacht Saulus die abgelegten Kleider der Steiniger

---
27. Dezember

Johannes (Apostel)

- Sohn des Zebedäus und der Salome
- Bruder des älteren Jakobus
- sehr alt geworden
- war vor Apostelberufung Anhänger Johannes des Täufers
- wurde Lieblingsjünger Jesu
- unter Domitian wurde er auf die Insel Patmos verbannt
  - schrieb dort die Geheime Offenbarung
- liturgische Feier
  - Brauch einer Weinsegnung
    - Johannes soll, ohne Schaden zu nehmen, einen Becher vergifteten Weines getrunken haben

---
31. Dezember

Silvester

- Papst Silvester I. (314)
- in seine Regentschaft fällt die sogenannte "konstantinische Wende"

(Christentum wird Staatsreligion)
- hat die Aufgabe, die Kirche organisatorisch und spirituell auf die neue Situation einzustellen
- gestorben am 31. 12. 335

Pontificale romanum

- Pontificale romanum
  - liturgisches Buch des römischen Ritus für den Pontifex (Bischof)
  - mit Texten und Rubriken (rot gedruckt)
  - Entstehungsgeschichte
    - eigene Bücher für Lektoren, Kantoren etc.
      - Lektionar, Graduale, Antiphonar
      - alle vereinigt: plenar missale
      - notwendig wegen missa brevata (Priester macht alles)
    - außerdem Sakramentare
      - unter Sakrament sind alle heiligen Handlungen zu verstehen
      - enthalten Texte für Vorsteher (sacerdos) der liturgischen Feier in der Reihenfolge des Kirchenjahres
        - z. B. Taufe abgehandelt in der Osternacht
        - Feiern ohne festen Platz im Kirchenjahr im Schlußteil
          - z. B. Weihen
          - Schlußteil verselbständigt sich
          - direkter Vorgänger des Pontificale
      - Sakramentare werden bereits im 9. Jahrhundert auch Missale genannt auch liber missalis oder liber missae oder liber sacramentorum
    - im 10.\ Jahrhundert ordo romanus vulgatus aus Mainz
      - römisch-deutsches Pontifikale
      - zusätzliche liturgische Texte
      - beeinflußt späteren ordo romanus
      - kommt nach Rom
      - Pontificale curiae entsteht
    - Durandus von Mende, genannt Wilhelm der Ältere (1230 -- 1296) aus Südfrankreich
      - baut Pontificale curiae um und aus
      - außerrömische Traditionen fließen ein
      - Grundlage für Pontificale Romanum von 1596 unter Clemens VIII
    - Pontificale Romanum 1596
      - römischer Teil
        - Ordines Romani
        - genauer Ablauf der Feier wird in Ordines beschrieben
      - fränkischer-gallischer Teil
        - Sammlung von allgemeinen Schriftworten, nicht bischofstypisch
        - pontificalis liber von Johannes Burkhard, 1485
        - weitere Auflagen bis 1520 von Albert Castelani
    - nachtridentische Pontifikale
      - drei Teile
        - Personenweihen
          - Firmung und Profeß, Abtweihe, Jungfrauenweihe, Könige, Ritter
          - früher Kleriker schon ab Tonsur
            - heute: Beginn des Klerikerstatus ab Diakonat
              - statt Tonsur Admissio
                = Aufnahme in den Kreis der Kandidaten für das Weihesakrament
          - vier niedere Weihen
            - Ostiarii (Türsteher)
            - Lektoren
            - Exorzisten
            - Akolythen
            - heute: niedere Weihen sind abgeschafft
              - ersetzt durch Beauftragung (institutio) zum Lektor und Akolyth
          - vier höhere Weihen
            - Subdiakon (kein Sakrament)
            - Diakon

```
            - Priester
            - Bischof
        - Sachweihen
          - Altar, Glocken, Kirchen, Kelch
          - 1961 Vereinfachung von Altar- und Kirchweihe
        - Funktionenweihen
          - Ölweihe, Visitationen, Rekonciliationen, Bischofssynoden


-----------------------------------
Bischofs-, Priester-, Diakonenweihe
-----------------------------------

- Apostolische Konstitution Sacramentum Ordinis 1947, Pius XII.
  - Klärung der Diakonen-, Priester- und Bischofsweiheliturgie
- Gesamtrevision nach Vat. II
  - Consilium setzt Konstitutionen des Vat. II um
    - bildet Gremium von Bischöfen und Fachleuten = Coetus (Studiengruppe)
    - sie verfaßten ein Memorandum zur recognitio des Ponticale
      - drei Aspekte:
        - prex ordinationis (Form des Sakramentes)
          - revidiert nach Sacramentum Ordinis von 1947
            - Verba essentia absolut notwendig zur Gültigkeit
            - prex ordinationis besteht aus der ganzen Weihepräfation
          - Revision
            - Bischof: anhand der Traditio Apostolica von Hippolyt
            - Priester: Ergänzung durch andere Lesarten
            - Diakon: neuer Text erfunden
        - Deutewort bei Bischofs- und Diakonenweihe weggefallen
          - Handauflegung immer unter stillem Gebet der Gläubigen
        - Mitkonsekrationen bei Bischofsweihe
          - andere Bischöfe murmelten früher das ganze Weihegebet mit
          - vollzogen alle Weiheriten gemeinsam
          - heute wie im Osten:
            - nur Hauptkonsekrator spricht alles
            - Mitkonsekratoren nur die verba essentialia
            - Begriff: episcopi ordinantes (früher consecratores)
      - Sonderwünsche Pauls VI.
        - kein Pluralis majestatis bei Anrede des Bischofs
        - Überreichung der Gewänder ohne Worte
          - auch schon nach dem ältesten Sacramentar im Römischen Ritus
            wortlose Überreichung der Gewänder durch Vertreter
            der gleichen Weihestufe
  - Apostolische Konstitution "Über das Weihesakrament", 1968
    - Bezug auf SC 21, 25, 76 und LG 21, 28, 29
      - allgemeine Reformbestimmung (SC 25)
      - Weiheritus soll überarbeitet - recognitio - werden (SC 76)
        - Ansprache bei Weihe in Landessprache
        - bei Bischofsweihe legen alle Bischöfe die Hände auf
          und sind Ordinantes
        - Problem: was ist besondere Rolle der beiden Mitkonsekratoren
          - Bischofsweihe Eichstätt
            Formulierung: assistierende Mitkonsekratoren
    - Bezug auf presbyterorum ordines (Vat. II)
    - Priester haben an den tria munera Christi teil
    - Bezug auf Sacramentum ordinis von 1947
      - Form und Materie von Weihe werden erklärt
  - Weiheritus überarbeitet
    - textliche Treue, Korrektur nach Originaltext von Hippolyt, 3. Jh.
    - 1. Clemensbrief
    - Ignatius von Antiochien
      - hat nicht Monoepiskopat zum Abschluß gebracht
      - andere hierarchische Struktur als heute
      - Bischof Gott Vater zugeordnet
        Presbyter sind Aposteln zugeordnet
        Diakone sind Christus zugeordnet
```

- Abgrenzung gegenüber Gnosis und Sekten führte zu Institutionalisierung der Weiheliturgie
- Irenäus von Lyon
  - betont normative Bedeutung der apostolischen Sukzession für die Kirche
- Tertullian
  - Bischof ist oberster Priester, summus sacerdos
- Cyprian
  - benutzt Begriff Klerikos, zu Gott gehörig
- Hippolyth
  - konstitutiv für das Amt
    - klare Kompetenzen
    - Dauerstellung
    - apostolische Nachfolge
- seit 4. Jh. klare Regeln für Weihe
- seit Synode von Arles 314
  - drei Bischöfe sind erforderlich für Bischofsweihe
- Calcedon 451
  - Verbot absoluter Ordination
    - Inkardination, Bindung an Gemeinde, erforderlich (relative Ordination)
- im 6. Jh. altgallischer Einfluß auf Weiheritus
  - Presbyter noch als Helfer des Bischofs
- seit 7. Jh.
  - zur Bischofsweihe kamen Chrisamsalbung, Inthronisation, Ring- und Stabübergabe hinzu
  - zweite Handauflegung kommt hinzu, bevollmächtigt zur Vergebung
- seit 8. Jh. fränkischer Einfluß
  - neues Priesterbild
  - Priester für Messe zuständig
  - Bedeutung des Bischofs geht zurück, nicht mehr für Gemeinde zuständig
    Rechtsstellung gleichgeblieben
    Mose und Aaron als Vorbilder
- im 10. Jh. Festlegung in Gallien
  - dominierende Überreichungszeremoniale
  - Lektoriat, Exorzistiat etc. als Vorstufe zum Priestertum
- Konzil von Lyon 1274
  - 7 Sakramente, darunter ordo
- Konzil von Florenz, 1439, Exultate deo
  - Thomas von Aquin zitiert, scholastisches Weiheverständnis
  - Hände des Weihekandidaten werden gesalbt
    - Hände mit Leinen verbunden aus Ehrfurcht vor Öl (bis Vat II)

- neue Fassung in Einzelfaszikeln
  - 1972 lateinisch, 1974 deutsch (editio typica)
    - mit Beauftragung für Lektoren, Akolyten, Diakone, Priester
    - neu: auch für Kommunionhelfer
  - Decret: Ritus Ordinationum vom 29. Juni 1989
  - 1990 lateinisch, 1994 deutsch (editio typica altera)
    - Einführung hinzugefügt (Praenotanda)
      - enthält Glaubenslehre und Struktur
        - vergleichbar mit der "Allgemeinen Einführung ins Meßbuch" (AEM)
      - 3 Teile
        - De sacramentum Ordinationis (Art. 1 - 6)
          - Handauflegung und Weihegebet sind wesentlich
        - Struktur (Art. 7 - 10)
          - während der Handauflegung beten die Gläubigen still
          - während des Weihesgebets nehmen die Gläubigen durch Zuhören und anschließende Akklamation ("Amen") teil
        - Anpassung an bestimmte kulturelle Verhältnisse (Art. 11)
          - Form der Akklamation bei Auswahl der Kandidaten
          - Form des Scrutiniums
          - Gesänge
          - Änderungen nur gültig
            mit Approbation der Gottesdienst-Kongregation
    - Aufbau umgedreht: jetzt Bischof, Priester, Diakon
    - größerer NT-Bezug des Weihegebets hergestellt
    - Scrutinium erweitert
    - Zölibatsversprechen auch der Diakone

- Ordensmitglieder sollen auch dem Ortsbischof Treue versprechen
- Anhang hinzugefügt
  - Ordnung für die Aufnahme unter die Weihekandidaten

Liturgie der Bischofsweihe

- bis 1968 unklar und undurchschaubar
- Ablauf
  - weihender Bischof (episcopus ordinans principalis)
    und assistierende Bischöfe begeben sich zum Weiheort
    (meist extra Stühle, Sedilien)
  - Weihe geschieht in Konzelebration
    - episcopus ordinans principalis ist der Metropolit bzw. Diözesanbischof
    - Mitkonsekratoren sind alle anwesenden Bischöfe
    - zwei davon sind assistierende Mitkonsekratoren
  - heute vier Vorelemente
    - Vorstelung des Kandidaten, praesentatio electi
      - zwei Priester der Diözese assistieren
      - einer tritt vor den Vorsteher
      - bittet Vorsteher um Weihe des Kandidaten
      - Vorsteher fragt, ob apostolische Erlaubnis vorliegt
        - Habetis mandatum apostolicum.
      - Antwort: Habemus.
      - Anweisung des Vorstehers: Legatur.
      - päpstliches Schreiben wird vorgelesen
    - Homilie des weihenden Bischofs
      - freie Ansprache bevorzugt
      - Thema: de munera episcopi
      - Modellansprache liegt vor
        - schon in alten Ritualen
        - festgelegt im Rituale Romanum
        - mußte bis 1968 wörtlich vorgelesen werden
        - früher anschließend meist freie Ansprache
    - Hymnus "veni creator spiritus"
      - kann ersetzt werden, z. B. durch "Komm Schöpfer Geist"
    - Versprechen des zu Weihenden, promissio electi, Neun-Punkte-Dialog
      - Bischof bis zum Tod (ich bin bereit ...)
      - Evangelium verkünden
      - Glaubensgut der Apostel bewahren
      - an Aufbau und Einheit der Kirche mitwirken
      - dem Papst gehorsam sein
      - für Priester sorgen
      - Armen und Notleidenden barmherzig sein
      - guter Hirt für verlorene Schafe sein
      - für Heil des Volkes beten (mit Gottes Hilfe bin ich bereit)
    - Litanei ("supplicatio litanica") = Allerheiligenlitanei
      - Wort
        - supplicatio: demütiges Bitten
        - litania: Bitt-/Flehgebet
          - AEM-Kriterien für Fürbitten auf Bitten der Litanei angewandt
            - ersetzen die Fürbitten der Meßliturgie
          - früher drei Bitten vom Bischof gesungen
            - ist "unnötige Dramatisierung"
          - heute von Schola gesungen
        - mit "Litanei" ist die Allerheiligenlitanei gemeint

      - Geschichte
        - geht zurück auf ostkirchliche Ektenie (Fürbitten in Ostliturgie)
          - Nachbildung des jüdischen 18-Bittgebets
          - auch responsorisches Psalmengebet als Grundlage
        - im 5. Jh. auch in der römischen Liturgie bezeugt
          - auf Markus: litanicae maiores
          - Flurprozessionen vor Christi Himmelfahrt: litanicae minores
            - mit "Litanei" bisweilen auch Bittprozession gemeint

- 1587 Lauretanische Litanei
  - Name kommt vom italientischen Wallfahrtsort Loretto
  - reine Anrufungslitanei ohne Fürbitten
- rund 80 Litaneien im 16. Jhd. verbreitet
- 1601 Papst Clemens VIII. läßt nur Allerheiligen- und Lauretanische Litanei zu
- verschiedene weitere Litaneien im 19. Jh.
  - Herz-Jesu, 1899
  - heiliger Josef
  - kostbares Blut
- neue Litaneien im 20. Jh. (Gotteslob)
  - Name Gottes
  - Gegenwart Gottes

- Liturgiereform
  - früher drei Fassungen
    - lang für Bittage
    - verkürzt für Osternacht
    - kurz für Sterbeliturgie
      - Viaticum
      - commemoratio morientis mit Kurzform der Allerheiligenlitanei
  - 1969 "Anni Liturgici Ordinatione"
    - Revision des Calendarium Romanum
    - Hinweis auf Litania "Commentarius in litania sanctorum"
      - beinhaltet Grundsätze für Reform

  - Reform
    - Dopplungen entfernt
      - entstanden durch Textvermischungen
      - sowie schon in der Messe vorhanden
        - letzter Teil: Fürbitten (ut-Sätze)
        - Lamm Gottes (fehlt in Urform bei Sterbeliturgie)
        - Anrufungen Gott Vater im Himmel zusätzlich zu Kyrie, Christe
        - Vielzahl der Marienanrufungen (Sterbeliturgie nur eine)
        - Christus höre uns: seit 8. Jh.
          - Christus erhöre uns: seit 13. Jh., nicht in Sterbeliturgie
    - Text überarbeitet
      - Verzeichnis der Heiligen
        - römisch: wenige
        - Mittelalter (deutsch): mehr als 500
        - Legendenheilige entfernt
        - Auswahlkriterium: Universalität, räumlich/zeitlich
      - Einteilung der Heiligen in Gruppen
        - früher viele Gruppenanrufungen
        - heute nur noch
          - Bibel: Engel, Patriarchen, Apostel
          - spätere Heilige: Märtyrer, alle Heiligen
      - neue Fürbitten
        - Sprache angepaßt
        - zeitbedingtes entfernt (Pest, Erdbeben)
        - "Feinde der Kirche" entfernt
        - "Irrende" entfernt
        - weniger unterschiedliche Antworten der Gläubigen
          - Herr, erbarme Dich
          - Erbarme Dich unser
          - Erlöse uns, o Herr
          - Bitte für uns
          - Bittet für uns
          - Wir bitten Dich, erhöre uns
    - mehrere Fassungen
      - Osternacht
      - Weihe
      - Kompetenz der Bischofskonferenzen, des Ortordinarius oder Pfarrers
        - besondere Fürbitten bei Notlagen zugefügt
        - Ortsheilige und Patrone
- Aufbau

```
      - invitatorum: neun ut-Sätze
        - Fürbitten für Papst, Weihekandidaten, alle Christen
        - deutsche Ergänzungen
      - Christusrufe
      - oratio: Schlußoration des Vorstehers
    - alle Versammelten beten gemeinsam
      - Im Mittelalter Rolle des Volkes an den Rand gedrängt
        - Bischof sang drei Fürbitten
        - steht eigentlich dem Volk zu
        - stellt eigentliche Handauflegung in den Schatten
      - am besten singen
    - währenddessen liegt der Weihekandidat flach auf dem Boden vor
      dem Altar (prostratio)
    - direkt auf den Kern bezogen
- Kern der Weiheliturgie "Impositio manuum et prex ordinationis"
  - Handauflegung (Materie)
    - kein einleitender Dialog um Zusammenhang nicht zu zerreißen
    - schweigend, epliketischer Charakter, keine Deuteworte mehr
    - zuerst weihender Bischof
    - dann alle Bischöfe
    - Bischöfe bleiben bis nach dem Weihegebet vorn stehen
      - soll schon nach SC 76 die Kollegialität aller Bischöfe zum
        Ausdruck bringen
  - Weihegebet (Form)
    - determiniert Handauflegung
    - falsch: eigentlicher Ritus
    - richtig: Liturgie ist eine Einheit
      - Elemente haben lediglich unterschiedliche Valenz
    - früher: Weihepräfation
      - Prophetie: freie geistinspirierte Rede
      - Präfation
        - fixes Gebet
        - prä ist örtlich zu verstehen (vor-stehen)
    - Weihegebet = Epiklese = Heiligen Geist auf Weihekandidaten
      herabrufen
    - heutiges Weihegebet entsprechend der Vorlage von Hippolyt
      (tradition apostolica, 2 f.)
       + mittelalterliche Tradition wird aufgegeben
      - Bischof vom Volk gewählt
        - in Rom üblich (236 Eusebius)
        - auch in Afrika laut Tertullian
        - auch im Osten laut Origines
        - Wahlmodus unbestimmt
          - Nachbarbischöfe prüfen den Kandidanten und weihen ihn
            - Handauflegung nur durch Bischöfe
          - Presbyter dem Volk zugeordnet, beten still, an Wahl beteiligt
          - Volk, wählt, nominiert Kandidaten
      - Kandidat muß "untadelig" sein (1 Tim 3, 2)
    - Ablauf, drei Teile
      - zwei Diakone halten Evangeliar über Kopf des zu Weihenden
      - erster Teil, anamnetischer Charakter
        - Ordnung der Kirche, Lobpreis
        - Linie von Abraham bis zum neutestamentlichen Priestertum
          - Heilstaten Gottes
          - AT- und NT-Gott identisch, Kontinuität
        - Ende: Eph 1, 4-6
      - zweiter Teil, epikletischer Charakter
        - wird von alle Bischöfen gesungen
          - submissa voce (nur der Weihende singt laut)
        - Vorsteher breitet Hände aus
        - kirchenrechtlich: verba essentialia
        - Bittcharakter (für den Kandidaten), Gebetstyp der Beraka
        - endet mit Doxologie
      - dritter Teil, Bischof singt allein
        - Hauptaufgabe des Bischofs: Leitung
        - doxologischer, trinitarischer Schluß
```

```
      - dann Abnahme des Evangeliars
      - beendet mit Amen des Volkes, wie bei Hippolyt
        - seit 1968 so üblich
        - neben Allerheiligenlitanei zweite Beteiligung des Volkes

- Ritus explanativi (Deuteritus)
  - 6 - 8 ausdeutende Riten
    Weihbischof 6; Bischof 7; Erzbischof (Metropolit) 8
    - Salbung des Hauptes mit Chrisam
      - Ordinatus (der Geweihte) wird gesalbt
      - keine Salbung der Hände wie bis 1968
        - bereits bei Priesterweihe geschehen, Dopplung gestrichen
        - kein Katechumenenöl, gehört zu Taufe
        - kein Umbinden von Haupt und Händen mit Chrismale
      - Sinn: Teilhabe am Priestertum Christi (Anteil am Hohenpriestertum)
    - Übergabe des Evangeliars
      - wichtigste Aufgabe des Bischofs: Evangelium verkünden/bewahren
        - deswegen Evangeliar zweimal im Mittelpunkt (auch bei Weihegebet)
    - Anstecken des Bischofsringes (Digitale)
      - Treue gegenüber der Kirche
      - Kirche als Braut Christi soll vor Schaden bewahrt werden
      - Pectorale (Brustkreuz) kommt in Weiheliturgie nicht vor
        - gehört zu den Amuletten, anderer Traditionskreis
    - Umlegen des Palliums (nur Erzbischof)
      - nur für echte Erzbischöfe im Abendland
      - Wollstreifen, ringförmig zusammengenäht, vier Kreuze drauf,
        vorn und hinten herabhängendes Stück mit jeweils einem Kreuz,
        mit Nadel an Meßgewand festgesteckt
      - hat vorher auf Grab Petri gelegen (Berührungsreliquie)
      - ursprünglich für römischer kaiserlicher Beamte
        - Recht, das Pallium zu tragen, von Kaiser an Papst verliehen
        - von Papst an Bischöfe verliehen
        - Zeichen der Übernahme der römischen Kathedra
          - seit Tiara (Papstkrönung) weggefallen ist
    - Aufsetzen der Mitra
      - seit 1968 keine Deuteworte bei Übergabe von Gewandstücken
      - seit 1990 nur bei Mitraübergabe mit Deutewort
        - accipe mitram
        - deutsche Übersetung: die Mitra sei ..., zu katechetisch
      - Wort/Form
        - griech.: Kopfbinde (hoher Hut)
        - anderes Wort: inful (z. B. infulierte Prälaten)
        - Form: ursprünglich vielfältig
          - sehr schnell: zwei cornua, in der Mitte eingebuchteter Kegel
          - allegorisch auf AT-/NT-Bund gedeutet
          - hinten verziert mit zwei Bändern
          - mitra pretiosa für Hochfeste
            - (bei Hochfesten früher abwechselnd mit mitra aurophrygiata
              getragen)
          - mitra simplex (ganz weiß): Requiem
          - aus Mitra entwickelt sich Tiara (dreifache Papstkrone)
            - von Paul VI. 1964 abgeschafft
      - Geschichte
        - erste Mitra für Bischof 1049 Trier, 1069 für Abt von Canterbury
        - 11./12. Jh. durchgesetzt im Abendland
    - Übergabe des Bischofsstabes (baculum pastorale)
      - Zeichen für Hirtenamt
        - bei Priester-/Diakonenweihe kein extra Zeichen für Hirtenamt
          - Hirtenamt wird von Bischof lediglich an Priester delegiert
      - zuerst im 7. Jh. in Spanien nachgewiesen
        - stammt aus byzantinischem Beamtenzeremoniell (Jurisdiktionszeichen)
        - kein Stab für Papst (wer soll überreichen?)
          - stattdessen Ferula
          - Stab, der in in Kreuz einmündet (ähnlich Vortragekreuz)
    - Inbesitznahme der Kathedra (nur Bischof und Erzbischof)
      - in Eichstätt verbunden mit Rationaleübergabe
```

```
        - Rationale
          - weltweit vier Bischöfe: Eichstätt, Paderborn, Krakau, Metz-Toules
          - Ursprung: Kleidung des Hohenpriesters (Ex 28, 4)
            - zwei mit einander verbundene Teile
              - Ephot: prächtiges Schultergewand mit Stämmen Israels
                - in der Mitte vorn Platz ausgespart
              - Kochem: Tasche, verziert mit 12 Stämmen, vorn angebracht
            - Kochem entwickelt sich zum Pectorale (Brustkreuz)
              - tragen alle Bischöfe
            - Ephot entwickelt sich zu Rationale
            - Rationale zuerst üblich in gallischer Kirche
            - in Eichstätt beschriftet mit "fides, spes, caritas"
      - Empfang des Osculum (Kuß, Umarmen)
        - durch alle anwesenden Bischöfe
        - unterstreicht Kollegialität
          - wie auch Anwesenheit der Bischöfe, Teilnahme an Epiklese etc.
  - außerdem
    - Te deum im Anschluß an die Oration nach der Kommunion
    - Neugeweihter geht durch die Kirche und segnet die Gläubigen
    - Kurzansprache des Geweihten (freigestellt)
    - großer Schlußsegen durch Geweihten oder Vorsteher

-------------
Priesterweihe
-------------

- praenotanda gehen auf LG 28 zurück
  - Priester mit Bischof im Presbyterium
  - Helfer des Bischofs bei Hirtenamt
  - repräsentiert Bischof in Gemeinde
- Presbyter
  - werden für die ganze Ortskirche geweiht
  - keine Presbyteri vagantes
- Spender (Minister) ist Bischof (Ortsordinarius)
- Ablauf
  - Vorbereitungszeit: 5 Tage Exerzitien vor Ordo
  - Weiheort: Kathedrale oder Ordenskirche oder große Kirche
  - Weihetermin:
    - Sonntag oder Fest
    - in Bayern: 29. Juni
    - nicht möglich
      - Aschermittwoch
      - triduum paschale
      - Osteroktav = Heilige Woche (eine Woche nach Ostern)
      - 2. November
  - Riten vor der Handauflegung
    - nach Evangelium: Vorstelung der Kandidaten = Praesentatio candidatorum
      - einzeln von Diakon aufgerufen, Antwort: "adsum" (hier bin ich)
      - Regens bittet Bischof um Weihe der Kandidaten
      - Bischof fragt, ob sie würdig
      - Regens antwortet: "Nach Volksbefragung ja"
        - Aufgebot (= Volksbefragung)
          - mündlich in Gottesdiensten im Bistum
          - oder schriftlich im Amtsblatt
    - Electio: "Mit Beistand Christi erwählen wir diese ..."
      - Volk bestätigt: "Dank sei Gott dem Herrn"
    - Homilie
      - Thema: "de munera presbyterorum"
        - zwei Teile:
          - Ansprache an alle
          - an Priesteramtskandidaten
        - tria munera: Lehramt, Diakonie, Hirtenamt
    - Veni creator wird gesungen
    - Versprechen der Kandidaten
      - Antwort "volo" (dt. "Ich bin bereit")
      - letzte Antwort "volo, deo auxiliante"
```

```
      - Kandidat legt gefaltete Hände in die Hände des Bischofs
        - entspricht weltlichem Vasalleneid
  - Allerheiligen-Litanei (wie bei Bischofsweihe)
  - Handauflegung bei Weihekandidaten
    - unter Schweigen
      - war schon immer so
      - im Gegensatz zur Bischofs- und Diakonenweihe
        - früher: "accipe spiritum sanctum"
    - zuerst legt Bischof auf, dann Priester
      - allein Handauflegung des Bischofs ist konstitutiv (Trad. Apost. 8)
  - Weihegebet
    - bei Priester- und Diakonenweihe in ed. typ. alt. geändert
      - bei Bischofsweihe Änderung bereits in ed. typ.
    - Anaklese = Anrede Gottes, geht über in
    - Anamnese = Lobpreis
      - zuerst AT-Bezug
      - neu: NT-Bezug
    - verba essentialia = Zentrum der Epiklese
      - nahezu unverändert
    - Schluß: Aufgaben
      - Helfer des Bischofs beim Verkünden des Evangeliums
      - Mysterien feiern
      - für die Menschen beten
    - Schlußdoxologie
  - Vier ausdeutende Riten
    - Überreichung der "Vestimenta presbyterabiles"
      - Stola
      - Kasel (= Meßgewand)
      - keine Deuteworte mehr
      - Hilfestellung durch Priester der gleichen Weihestufe
        - meist Heimatpfarrer und Regens
    - Salbung der Handflächen mit Chrisam "unctio manuum"
      - Chrisam = reines Olivenöl, im Abendland mit Balsam vermischt
      - Neupriester wird "ordinatus" genannt - ist schon Priester
      - nicht mehr bei Bischofsweihe vorgenommen
      - Zeichen der Geistsendung
      - deutendes Wort
        - Behüte und stärke Deinen Priester
          - ist also schon geweiht
        - christologisch-pneumatologische Komponente
        - ganze Person ist gemeint, Handeln stellvertretend für Christus
        - früher: Umwickeln der Hände mit Chrismale = Leinentuch
    - Überreichung von Patene und Kelch mit Brot und Wein
      - Diakon reicht beides dem Bischof
      - der gibt es dem Neupriester
      - Empfang der Gaben des Volkes für die Feier des Opfers
        - als oblatio (von offerre = hintragen) erkennbar
        - früher: offerre = darbringen/opfern
      - früher: Diakon statt Volk genannt
      - Schluß: Leben unters Kreuz stellen (conforma)
    - Osculum
      - bis 1968 osculum pacis genannt
      - "Pax tibi"
      - zuerst Bischof, dann einige oder alle Presbyter
  - Besonderheiten in der Messe
    - Fürbitten in Messe entfallen, wegen "ut-Sätzen" in der Litanei
    - Konzelebration der neopresbyteroi mit Bischof
      - im römischen Ritus immer üblich gewesen

-------------
Diakonenweihe
-------------
- praenotanda
  - Bezug auf LG 29
    - Diakon als eigenstäniger geistlicher Stand wieder eingeführt
    - Zugang auch für verheiratete Männer
```

  - Bezug auf Apostolisches Schreiben über heilige Weihe der Diakone von 1967 (sacrum diakonatum ordinem)
    - setzt LG um
    - Diakon muß in Kreis von Weihekandidaten sein
      - außer er hat bereits irgendwo Gelübde abgelegt
    - Zölibatsversprechen in Weihe auch für Ordensleute, die Diakon werden
    - Klerikerstatus durch Weihe, früher Tonsur
    - zugleich Inkardination für bestimmte Diözese (Orden, Institut)
- Weihe
  - alles wie beim Priester
  - Besonderheiten
    - Vorstellung der Kandidaten
      - zu Beginn oder
      - nach dem Evangelium
    - Modellhomilie
      - drei Varianten, eine Vorrede
        - verheiratet/unverheiratet gemischt
        - verheiratet
        - unverheiratet
    - Zölibatsversprechen
      - früher ausdrücklich bei Subdiakonenweihe
      - CIC/1983 c 1037 außer Kraft
        - Ordensleute mit ewiger Profeß brauchen kein Zölibatsversprechen ablegen
        - mandatum speciale von 1989 macht Bestimmung von 1962 wieder gültig
          - Zölibatsversprechen auch für Ordensleute nötig
    - ritus explanativi
      - Anlegen von Stola und Dalmatik (Diakonengewand)
      - Übergabe des Evangeliars
      - osculum (Bischof, alle Diakone des Bistums oder einige)

Trauung

- Quellen
  - früher: diözesane Ritualien des Trauungsritus
    - nach Modell des Rituale Romanum
    - darin Aufforderung zu lokalen Trauungsriten
    - Unterschiede vor allem im Gebrauch der Landessprache
      - notwendig wegen Fragen an Brautleute
  - collectio rituum von 1950
    - für alle deutschen Bistümer
  - ordo celebrandi matrimonium 1969, editito typica
    - nur Ehe katholisch/katholisch
  - Buch zur Trauung "Die Feier der Trauung" von 1991, editio typica altera
    - deutsch 1992
    - Ritualefaszikel
    - Riten für alle Kombinationen kathlisch/nichtchristlich
      - fehlend: katholisch/protestantisch
      - nachgetragen: eigenes Buch von 1995
        - Gemeinsame Feier der kirchlichen Trauung von DBK und EKD

- Ablauf
  - Trauung nach Homilie
  - Scrutinium = Befragung zur Bereitschaft, eine christliche Ehe zu führen
    - Ursprung
      - anfänglich: profaner Ritus, der verchristlicht wird
      - früher: in facie ecclesiae = vor der Kirche (örtlich)
        - Erklärung, daß sie freiwillig gekommen sind
        - heute noch Brauch, Brautleute am Kircheneingang abzuholen
      - noch 1950 Trauung vor der Messe
        - Priester ging nach Trauung in Sakristei, dann Brautmesse
    - Gaudium et spes 48: statt "contractus" wird Ehe "foedus" genannt
      - Ehebund = Sakrament, nicht nur Institution
      - consensus meint freien Willen beider Personen in zweiseitigem Vertrag

- Spender des Sakraments
  - aktive Mitwirkung der Kirche
    - nicht nur wegen Öffentlichkeitscharakter
    - nicht nur wegen rechtlichem Vertragscharakter
    - sondern vor allem bundesstiftende Tätigkeit der Kirche
  - Eheleute spenden sich nicht gegenseitig das Sakrament
    - wirken wie die Kirche am Sakrament mit
    - Ehesakrament kommt durch Willen der getauften Eheleute und Tätigkeit der Kirche zustande
- Fragen
  - zwei Fragen an jeden der Brautleute
    - Ehewille, Konsens
    - Treue
  - zwei Fragen an beide gleichzeitig
    - Kindererziehung
    - Rolle in Ehe, Gesellschaft und Kirche
- Bezeichnungen Braut/Bräutigum
  - früher Brautschaft ab Verlobung
- Segnung der Ringe
  - kommt von Verlobungsritus
  - früher Segnung der Ringe bei Verlobung
  - heute Wechsel von links nach rechts
- Vermählung (Eheerklärung)
  - größere Form: angelsächsische Form
    - Treue in guten und schlechten Tagen
    - in Gesundheit und Krankheit
    - bis der Tod euch scheidet
    - liebt euch alle Tage eures Leben
    - tragt den Ring als Zeichen unserer (M.E.: meiner!) Liebe und Treue
- Bestätigung der Vermählung
- benedictio nuptialis
  - benedictio = Segnung und Preisung
  - 1976 übersetzt: Segensgebet
  - heute: feierlicher Trauungssegen
  - anamnetisch-epikletisches Gebet
    - betont die Dimension des göttlichen Zutuns
  - im östlichen Ritus mit coronatio der Brautleute verbunden
- Fürbitten gehören zur Messe oder zum Wortgottesdienst

Krankensalbung

"Die Feier der Krankensakramente" von 1994,
- enthält alternative Texte (variationes in libros liturgicos) zur 1972er Editio typica von 1983